Dresdner Volkszeitung

Postscheckkonto: Leipzig, Roden & Komp., Nr. 20613. **Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.** Bankkonto: Gebr. Arnhold, Dresden.

Abonnementspreis einschließlich Bringerlohn monatlich 1.50 M. Durch die Post bezogen vierteljährlich 4.50 M., unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 7.10 M. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — **Telegramm-Adresse:** Dresdner Volkszeitung.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25 261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. **Expedition:** Wettinerplatz 10. Tel. 25 261. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Inseratenpreis: die 7 gespaltene Nonpareillezeile 60 Pfennig, darauf 40 Prozent Teuerungszuschlag. — Inserate sind im voraus zu bezahlen. — Eine Verpflichtung zur Aufnahme an vorgeschriebenen Tagen kann nicht übernommen werden. — Für Briefniederlegungen werden 20 Pfennig erhoben.

Nr. 51. | Dresden, Montag den 3. März 1919. | 30. Jahrg.

Beginnende Entspannung in Mitteldeutschland.

Der Wille zum Sozialismus.

Die Unzufriedenheit, die weite Kreise der Arbeiterschaft erfüllt, ist zum Teil auf die schwere Notlage zurückzuführen, die auf der Arbeiterklasse lastet und die freilich, solange die Blockade dauert und unser Außenhandel nicht wieder in Gang kommt, von keiner Macht der Welt beseitigt werden kann. Aber sicher ist auch eine der wichtigsten Ursachen der Gärung der Unwille der Arbeiterschaft darüber, daß trotz der siegreichen Revolution auf dem Wege zum Sozialismus verhältnismäßig wenig Fortschritte gemacht worden sind. Freilich diejenigen, die sich seit Jahren in unsre sozialistische Gedankenwelt hineingearbeitet haben, wissen, daß der Sozialismus nicht das Werk weniger Wochen oder auch nur weniger Monate sein kann. Aber die Revolution hat dazu geführt, daß viele Millionen auf das eifrigste an den politischen und wirtschaftlichen Fragen Anteil nehmen, die sich früher nur wenig an dem öffentlichen Leben beteiligt haben, und diese fühlen sich durch den Gang der Ereignisse enttäuscht. Vielfach dürfte man sich in der Arbeiterschaft nicht klar genug darüber sein, daß selbst zur Vornahme von Maßnahmen, die an sich heute schon durchführbar sind, eine gründliche Vorarbeit gehört. Es müssen die in Frage kommenden Verhältnisse sorgfältig untersucht werden, und die Ausarbeitung eines paragraphenreichen Gesetzes ist nicht zu entbehren, weil sonst die Gefahr besteht, daß sich bei der Durchführung rechtliche und wirtschaftliche Schwierigkeiten ergeben. Daran aber, daß bei unsern Regierungen der Wille besteht, alles zu tun, was ihnen unter den gegenwärtigen Verhältnissen möglich ist, kann kein Zweifel sein.

Der Reichsarbeitsminister Bauer hat in der Nationalversammlung am Sonnabend erklärt, es werde dem Hause bald eine Vorlage zugehen, die die Uebernahme des Kohlensyndikats durch das Reich als erste Maßnahme vorsieht. In dem Aufrufe der Reichsregierung, der gestern früh veröffentlicht worden ist, ist angekündigt worden, daß die politische durch die wirtschaftliche Demokratie ergänzt, ein einheitliches sozialistisches Arbeiterrecht, auf freier Grundlage geschaffen, die Betriebsräte ausgebaut, die Sozialisierung in allen Wirtschaftszweigen, die sich zur Uebernahme in öffentliche oder gemischtwirtschaftliche Bewirtschaftung eignen, durchgeführt werden sollen.

In Sachsen haben wir eine sozialistische Mehrheit in der Volkskammer, und mit Recht verlangen die Massen, daß hier auf dem Wege zum Sozialismus ganz besonders energisch vorgegangen werde. Von den Genossen Neurath, Kranold und Schumann ist die Anschauung vertreten worden, daß in Sachsen eine rasche umfassende Sozialisierung möglich sei. Wir haben unser Bedenken gegen diese Auffassung geäußert. Sollte unsre Auffassung durch die Tatsachen widerlegt werden, so würde sich selbstverständlich niemand mehr darüber freuen wie wir. Jedenfalls sind auch wir der Meinung, daß in Sachsen alles für die Sozialisierung getan werden muß, was getan werden kann. Einer sozialistischen Regierung müssen freilich bei der Vorbereitung sozialistischer Maßnahmen Schwierigkeiten erwachsen, wenn sie, wie bisher die sächsische Regierung, nur mit dem alten Beamtenapparat arbeitet, der sich aus Nichtsozialisten zusammensetzt. Es ist nur zu natürlich, daß dieser Apparat nicht mit der Energie und Schnelligkeit arbeiten kann, wie das nach einer sozialistischen Revolution notwendig ist. Deswegen halten wir, gleich den Genossen Kranold, Neurath und Schumann, die Errichtung einer besonderen Stelle für notwendig, die sozialistische Maßnahmen vorzubereiten hat. Es kann auch unserer Ansicht nach in verhältnismäßig kurzer Frist eine Anzahl Sozialisierungsmaßnahmen durchgeführt werden, die der Arbeiterschaft deutlich zeigen würden, daß es unsrer Regierung mit dem Willen ernst ist, auf dem Wege zum Sozialismus vorwärts zu gehen. So müssen auch unsres Erachtens auf dem Gebiete des Wohnungswesens entschiedene Maßnahmen ergriffen werden, die auf dem Wege der Landesgesetzgebung durchführbar sind. Zu Ostern werden wir in größeren Orten sehr viele Leute haben, die ihre Wohnungen verlassen sollen, aber keine Wohnungen bekommen können. Es läßt sich hier zunächst nicht anders helfen, als daß solche Leute in größere Wohnungen einquartiert werden, und für die Stadt Dresden ist eine Verordnung über die Zwangseinquartierung schon seit langer Zeit fertiggestellt worden. Es ist eine Frage von wenigen Wochen, daß sie der Stadtverordnetenversammlung vorgelegt und angenommen wird. Es wäre dringend zu wünschen, daß für das ganze Land entsprechende Bestimmungen getroffen würden. Es würde eine große Beruhigung für die Tausende sein, die heute vergeblich Wohnung suchend von Haus zu Haus laufen, wenn sie sicher wüßten, daß sie unter allen Umständen ein Obdach erhalten. Dann wäre die sofortige Schaffung eines Bodenenteignungsgesetzes möglich, das für alle Zukunft Gewinn am Grund und Boden ein für allemal ausschließt.

Ferner könnte schleunigst ein Gesetz geschaffen werden, das Handhabe gibt, um überall in Sachsen die Produktion so zweckmäßig wie möglich zu gestalten. Für die Industrie käme die Einführung von Zwangsverbänden der Unternehmer in Betracht, wie sie der Präsident der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft Walter Rathenau vorgeschlagen hat und die auch Kautsky in seinem Aktionsprogramm empfiehlt. An der Leitung dieser Verbände müßten selbstverständlich Vertreter der Arbeiterschaft und der Regierung teilnehmen, weil ja sonst die Schaffung solcher Organisationen nur einen Machtzuwachs für die Unternehmer bedeuten würde. Unter der Kontrolle der sozialistischen Regierung und der Arbeiterschaft aber können sie zu einem Segen für unser Land werden. Es könnte durch derartige Organisationen dafür gesorgt werden, daß bei dem Wiederaufbau unsrer Industrie großzügig verfahren wird, daß alle Errungenschaften der modernen Technik benutzt, daß Normisierung und Typisierung so weit als möglich angewandt werden, so daß die sächsische Industrie eine der leistungsfähigsten der Welt würde. Auch für die Landwirtschaft wären entsprechende Einrichtungen zu schaffen, etwa Zwangsgenossenschaften, die Maßnahmen zur Hebung der landwirtschaftlichen Produktion (zum Beispiel die Einrichtung künstlicher Regeneinrichtungen) durchzuführen hätten.

Es darf nicht mehr wie bisher jedem Unternehmer erlaubt sein, zum Schaden der Allgemeinheit nach den rückständigsten Methoden zu arbeiten. Unser Wirtschaftsleben muß in Zukunft von dem Gedanken getragen sein, daß jeder einzelne Betrieb im Dienste der Allgemeinheit steht und sich daher den Erfordernissen zu fügen hat, die im Interesse einer planmäßigen und einheitlichen Leitung unsres Wirtschaftslebens an ihn gestellt werden müssen. Selbstverständlich ist, daß in Sachsen alle Betriebe, die sich dazu eignen, von Staat, Gemeinde oder andern öffentlichen Organisationen übernommen werden müssen.

Mit den hier vorgeschlagenen Maßnahmen muß und kann bald begonnen werden. Ob es möglich sein wird, all die Fragen, die hier zu lösen sind, binnen kurzer Frist gesetzgeberisch erschöpfend zu regeln, mag dahingestellt bleiben. Aber dann können Notgesetze geschaffen werden, die die Durchführung der dringendsten Maßnahmen ermöglichen und deren Ausbau einer späteren Zeit vorbehalten bleiben kann. Dadurch könnte am besten bei den Massen jeder Zweifel an unserm Willen zum Sozialismus beseitigt werden.

Bannerträger der Inkonsequenz.

An der Spitze Bayerns steht wiederum ein aus Mehrheitssozialisten und Unabhängigen zusammengesetztes Ministerium. Neben ihm regiert vorläufig noch der Rätekongreß, der sich in der gleichen Sitzung, veranlaßt durch eine geringfügige Schießerei auf der Theresienwiese, auf einen Antrag Landauers hin eine Exekutivgewalt schuf, um gegen alle, die die Ruhe und Ordnung stören, vorgehen zu können. Bayern hat also im Augenblick zwei Regierungskörper, denen aber keine eigentliche gesetzgebende Körperschaft zur Seite steht. Da der Rätekongreß selbst die Ausrufung Bayerns als Räterepublik als unhaltbar abgelehnt hat, kann er auch seine eigne Regierungstätigkeit nur als ein Uebergangsstadium betrachten und muß, sobald es die Lage zuläßt, den Landtag wieder zusammenberufen. Je eher dieser Zeitpunkt eintritt, desto besser wird es für Bayern sein, denn schon jetzt machen sich als Folge der unsicheren Lage, die zur Anarchie hinneigt, in Westschwaben Absplitterungsbestrebungen bemerkbar. Es haben sogar bereits Verhandlungen mit württembergischen Kreisen stattgefunden. Es wird an einen Anschluß Schwabens an Württemberg gedacht. Bayern kann dem natürlich nicht ruhig zusehen. Es zeigt sich auch hier wieder, daß die radikalen Theorien der sozialistischen Linken sofort zur heillosesten Zersplitterung und Kräftezerstörung führen, sobald sie Praxis zu werden drohen. Und im entscheidenden Augenblick müssen auch die Unabhängigen immer wieder einsehen, daß sie den realen Tatsachen gegenüber machtlos sind und daß sich die Verhältnisse durchaus nicht nach ihren Wünschen richten. Und so wie in Bayern ist es überall. Die Unabhängigen — von Spartakus ganz zu schweigen — können bestenfalls eine zweite, eine dritte, eine soundsovielte Revolution „machen", aber mit diesem Einmaleins — dreimal eine Revolution sind drei Revolutionen — sind auch für sie alle Möglichkeiten erschöpft, wenn sie nicht die vollständige Anarchie wollen, in der sie selbst untergehen würden. Sie können die politische Gewalt an sich reißen, gut. Aber sie können sie dann nur mühsam gegen die Anarchie von links behaupten. Immer müßten sie sofort die „Ordnungsbestie" zu Hilfe nehmen und Maßnahmen treffen, gegen die sich so schön radikal und demagogisch schimpfen ließ, solange es die „Ordnungsbestie" der Mehrheitssozialisten war. Tatsächlich war immer, wo die Unabhängigen das Heft in die Hand bekamen, die Verhängung des Belagerungszustandes die erste „revolutionäre" Tat, zu der sie sich gedrängt fühlten. So war es in München, so ist es in Leipzig, so war es immer, so wird es bleiben. Dieses notgedrungene Bekenntnis der Unabhängigen zur Unentbehrlichkeit der „Ordnungsbestie" in der Praxis bekommt aber seine komische Note dadurch, daß sich die Unabhängigen als Regenten mit diesem Mittel jener Anarchie von links erwehren müssen, der sie sich in der Theorie mit Haut und Haaren verschrieben haben. Und zweitens dadurch, daß sie dieses Hilfsmittels viel dringender bedürfen und genau wissen, daß sie ihre Herrschaft nur auf den Belagerungszustand, nie aber auf den Mehrheitswillen des Volkes stützen können.

Die Unabhängigen können nur eins: sie können die zweite, die dritte Revolution „machen". Ist sie im Gange, so verfallen sie der eignen ihrer Partei innewohnenden Inkonsequenz. Die Geschichte dieser Tage ist voll von Beispielen dafür. In München beschwört Herr Haase seine politischen Freunde, sich mit den Mehrheitssozialisten gegen Spartakus und die Reaktionäre von rechts zu vereinigen. Offenbar um diese Einigungsbestrebungen zu beschleunigen, erklären in Mitteldeutschland die Unabhängigen im trauten Verein mit den Spartakisten den Generalstreik, legen dadurch eine besonders für Berlin wichtige Industrie lahm, trennen Norddeutschland vom Süden und gefährden so die Lebensmittelversorgung. Da dieser Generalstreik ein politischer ist, richtet er sich gegen die Regierung, die unter Führung jener Mehrheitssozialisten steht, mit denen sich Herr Haase vereinigen möchte. In der Nationalversammlung und in der Presse toben die Unabhängigen gegen die „Weiße Garde", weil sie gegen gemeine Plünderer und Verbrecher, und leider auch gegen Arbeiter vorgehen muß, die in verbrecherischer Weise andre zum Streik und Deutschland in den Abgrund treiben. Und was sehen wir auf der andern Seite? In Düsseldorf, wo die Herrschaft der Unabhängigen durch spartakistische Treibereien gewaltig ins Wanken gekommen ist, rufen sie diese „Weiße Garde" und lassen sie in die Stadt einmarschieren, um die Bevölkerung zu schützen und für Ruhe und Ordnung zu sorgen. Als die Reichskonferenz der Arbeiter- und Soldatenräte in Berlin sich gegen die fortwährende Störung ihrer Arbeiten, verursacht durch das häufige Eindringen linksradikaler Deputationen in den Sitzungssaal, wandte, und beschloß, daß fortan die Deputationen außerhalb des Sitzungssaales von Vertretern der Fraktionen empfangen werden sollten, erhob ein großer Teil der Unabhängigen entschiedenen Protest dagegen. Auf dem zur Zeit in München tagenden Rätekongreß, der doch sicherlich weit radikaler ist als der Berliner es war, sieht man sich nunmehr genötigt, dieselben Maßnahmen zu ergreifen, um ein fruchtbringendes Arbeiten zu ermöglichen. Bekannt ist, wie überall die Unabhängigen für die Bewaffnung des Proletariats eintreten und wie sie sich gegen die von der Regierung angeordnete Entwaffnung sträuben. „Erdrosselung der Revolution" nennen sie das. Am 28. Februar meldet die „Rote Fahne" aus Leipzig, daß dort die unabhängigen Behörden eine Bekanntmachung erließen, deren Quintessenz die Entwaffnung des Proletariats und die Bewaffnung des Bürgertums sei.

Das ist nur eine kleine Blütenlese unabhängiger Widersprüche. Es ließe sich ein beliebig größerer Strauß binden. Aber nichtsdestoweniger brüsten sich diese Bannerträger der Inkonsequenz, die einzigen wahren, konsequenten Sozialisten zu sein.

Gegen die Tyrannei!

Wahnsinn und Verbrechen jagen durch die deutschen Lande. Wird dem wilden Wüten nicht endlich Einhalt getan, gräbt sich die deutsche Arbeiterklasse ihr eignes Grab.

Der politische Massenstreik war als Kampfmittel der Entrechteten angebracht, solange die Arbeiter unter dem politischen Joch der Junker und Kapitalisten schmachteten. Seit den entscheidenden Novembertagen hat er jeden Sinn verloren. Seitdem herrscht politische Gleichheit und Demokratie. Seitdem besitzt die Arbeiterklasse andre Mittel, um ihren Willen in der Gesetzgebung zur Geltung zu bringen. Seitdem schneidet jeder politische Massenstreik ins eigene Fleisch der Arbeiter.

Was als Ziel der wilden zügellosen Bewegungen hingestellt wird, ist schon erreicht oder wird in nächster Zukunft gesetzlich festgelegt werden.

Die Soldatenräte verschwinden nicht!

Sie werden mit ihren elementarsten Befugnissen erhalten bleiben. Es gibt deshalb heute und wird in aller Zukunft keine Rechtlosigkeit im Waffenrock mehr geben. Der Soldat ist und bleibt der gleichberechtigte Bürger im demokratischen Volksstaat.

Die Arbeiterräte verschwinden ebenso wenig!

Sie müssen in Betriebsräte umgewandelt werden und ihre wichtigste Funktion, kontrollierend und mitbestimmend im Wirtschaftsprozeß, entfalten. So wenig dies politisch möglich, so wenig werden die Arbeiter wirtschaftlich in die alte Hörigkeit zurücksinken. Neben der politischen ist auch die wirtschaftliche Demokratie der Arbeiter gesichert, vorausgesetzt, daß sie einig und geschlossen auf den Wogen der Demokratie wandeln und jede Tyrannei zügelloser Elemente von sich abschütteln.

Die Sozialisierung wird ebenso sicher kommen!

in dem Maße und mit der Eile, die volkswirtschaftlich

nur irgendwie möglich ist. Die sozialdemokratische Fraktion bereitet schon einen Initiativantrag vor, der die Aufhebung der feudalen Bergregale und die Sozialisierung der Bergwerke vorsieht. Andre Sozialisierungsmaßnahmen sind in intensiver Vorbereitung, aber Genossen, dieses gewaltige Gesetzgebungswerk will seine Zeit haben. Wir können nicht in vier Wochen hinwegräumen, was vier Jahrhunderte feudaler Mißwirtschaft und vier lange Jahre des entsetzlichsten Krieges uns an Schutt und Trümmern hinterlassen haben.

Um die demokratischen und sozialistischen Ziele der deutschen Arbeiterklasse durchzuführen, braucht wirklich kein einziger Arbeiter in den Streik zu treten. Dafür bürgt die Fraktion, die von den sozialdemokratischen Wählern und Wählerinnen Deutschlands in die Nationalversammlung entsandt worden ist. Sie ist Fleisch vom Fleisch der deutschen Arbeiter und kennt keine andre Aufgabe, als den Willen der Genossen und Genossinnen in die politische und gesetzgeberische Tat umzuwandeln.

Jeder politische Massenstreik nützt daher heute nicht mehr den deutschen Arbeitern, nein, er nützt nur den deutschen Kapitalisten. Die Unternehmer reiben sich die Hände vor Freude über jeden Streiktag, den sie nicht zu bezahlen brauchen. In dieser Zeit der Wirtschaftslähmung und des Rohstoffmangels kann ihnen nichts willkommener sein, als daß die Arbeiter geschlossen die Betriebe verlassen. Jeder Massenstreik nährt heute die Kapitalisten und schwächt die Arbeiter.

Er stärkt außerdem die ausländischen Imperialisten und Annexionisten, die danach trachten, die deutsche Wirtschaft zu erdrosseln, die deutschen Arbeiter zur Auswanderung zu zwingen und dadurch in ihre Sklaven zu verwandeln. Jeder politische Massenstreik verschärft die feindliche Blockade, verschärft unsern Hunger, vermehrt unsre Entbehrungen und schleudert

Tausende Deutscher ins Elend!

Den Städten mangelt durch die völlige Unterbrechung des Verkehrs die Milch, fehlen die Lebensmittel, fehlt die Beleuchtung, fehlt die Wärme, fehlt sogar das Wasser. Außer Frauen und Kindern sinken Männer und Greise kraftlos nieder. Es sind eure Männer und Greise, eure Frauen und Kinder, die auf diese Weise gemordet werden. Wollt ihr das?

Nein, und tausendmal nein! Ihr erkennt das Selbstmörderische der planlosen wilden Bewegung.

So setzt euch endlich zur Wehr!

Laßt euch nicht von wenigen bewaffneten Fanatikern aus den Betrieben mit Gewalt oder durch heuchlerische Betörungen herausreißen! Stellt ihrem schändlichen Beginnen planvollen und energischen Widerstand entgegen, erniedrigt euch nicht zu Bütteln dieser Bankrotteure des alten Systems!

Wir haben in den Novembertagen nicht die alten Tyrannen verjagt, um uns in den Märztagen neue Tyrannei gefallen zu lassen. Gegen die Tyrannen! Hoch die Demokratie! Hoch der Sozialismus!

Weimar, den 1. März 1919.

Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.
Die Sozialdemokratische Fraktion der Nationalversammlung.

Beginnende Entspannung.

Die Streiklage in Mitteldeutschland hat sich gebessert. Der unbedingte Zerstörungswille gegen die Regierung hat an Energie abgenommen. Mehr und mehr macht sich der Einfluß und der Widerstand der großen Masse der einsichtigen Arbeiterschaft gegen den Generalstreik und gegen den von der kleinen Zahl rücksichtsloser Streikschürer ausgeübten Terror geltend. Besonders aus den Mitgliederkreisen der großen Gewerkschaften, in erster Linie des Metallarbeiterverbandes, haben sich in den letzten Tagen die Aeußerungen gehäuft, die sich entschieden gegen den politischen Streik aussprechen. Bisher, so erklären diese Arbeiter, seien in der Oeffentlichkeit und auch in den Betrieben nur die Streikagitatoren zu Worte gekommen. Es werde in den Reihen der Streikgegner als ein Fehler bezeichnet, daß diese, die viel zahlreicher seien als die Anhänger des Generalstreiks, den Streikhetzern nicht entschieden genug entgegentreten. Nur durch die Zurückhaltung der Gegner des Streiks sei der Anschein erweckt worden, daß die Anhänger der politischen Streiks die Gesamtheit der Arbeiterschaft hinter sich hätten. Auch unter den Arbeitern des Transportgewerbes haben sich die Stimmen gegen den politischen Streik gemehrt. Es hat unter den Arbeitern böses Blut gemacht, daß sich unter den Streikpropagandisten vielfach Leute befinden, die bei früheren Lohnstreiks abseits gestanden haben und die zum Teil auch heute noch nicht gewerkschaftlich organisiert sind. Die Arbeiter, die sich gegen den Terror dieser Elemente wenden, werden immer zahlreicher. — Es wurde festgestellt, daß auch bei der gegenwärtigen Streikbewegung wiederum russisches Geld eine Rolle spielt, wenngleich natürlich eine mit derartiger elementarer Kraft auftretende Bewegung nicht nur auf das Geld der russischen Sowjetregierung und ihren Versuch, eine neue Welle des Bolschewismus über Europa vorzutreiben, zurückzuführen ist.

Nach Meldungen aus Weimar sind am Sonnabend Regierungstruppen in Halle eingerückt. Der Einmarsch vollzog sich ohne Blutvergießen. Alle wichtigen Gebäude sind besetzt. Vertreter der Streikenden aus Halle sind in Weimar zu Verhandlungen mit den Regierungsvertretern über die Beilegung des Streiks eingetroffen. In Halle herrscht Ruhe.

In Leipzig ging es am Sonnabend sehr lebhaft zu, besonders weil die Arbeitslosen wegen des Gegenstreiks, an dem auch die Ratsbeamten und die Banken beteiligt sind, keine Arbeitslosenunterstützung erhielten. Es ist bezeichnend, daß die Veranstalter des Leipziger Generalstreiks nur ihr eigenes Streikrecht anerkannt wissen wollen, jenen aber, die andrer Meinung sind, das Streikrecht brutal verweigern und gegen sie die schlimmsten Unterdrückungsmaßnahmen anwenden. Der A.- und S.-Rat wendet sich in Plakaten gegen die Aerzte und besonders gegen das Krankenhaus St. Jakob. Er ist empört, daß die Aerzte sich dem Bürgerstreik angeschlossen haben. Auch hier zeigt sich die grenzenlos einseitige geistige Orientierung des A.- und S.-Rates. Er bedenkt nicht, daß er gerade durch den Generalstreik Lebensgefahr für alle Kranken dadurch heraufbeschworen hat, daß der Verkehr lahmgelegt wurde, daß die Elektrizitätsversorgung und die Lebensmittelzufuhr versagen. — Ein Trupp von Demonstranten hat das Gerichtsgefängnis in der Beethovenstraße geöffnet. Die Demonstranten holen mißliebige Personen aus den Wohnungen, anscheinend als Geiseln. Am Sonntag mittag gab der A.- und S.-Rat bekannt, daß von 9 Uhr abends bis 5 Uhr früh kein Bewohner sich außerhalb seiner Wohnung aufhalten darf. Alle öffentlichen Lokale sind um 9 Uhr abends zu schließen.

In Weimar ist alles ruhig. Der geplante Streik ist gescheitert, nachdem die Mehrheitssozialisten sich gegen ihn erklärt haben. Die Gewerkschaften in Weimar haben sich nun ebenso wie in Jena gegen jeden Streik erklärt.

Dagegen wurde in Eisenach für heute früh der Generalstreik beschlossen. Am Sonnabend früh 2 Uhr unternahmen etwa 70 Zivilisten und Soldaten einen Ueberfall auf die Kaserne, um den schlafenden Truppen die Gewehre wegzunehmen. Die Angreifer konnten jedoch durch die hinzueilenden Soldaten wieder entwaffnet werden. Drei Rädelsführer wurden festgenommen. Eine Stunde später unternahmen bewaffnete Zivilisten unter Führung eines Postschaffners einen Ueberfall auf das Postgebäude, wo mit Rücksicht auf den Monatsersten große Geldsummen vermutet wurden. Die anwesenden Postbeamten wurden in ein Zimmer gedrängt und mit Erschießen bedroht, falls sie es verließen. Ein Bataillon der 94er veranlaßte die Bedroher jedoch zu schleuniger Flucht. Das Schloßgebäude, in dem der hiesige Arbeiterrat tagt, ist von Mannschaften der hiesigen regierungstreuen Truppen unter Bewachung genommen worden.

Die Bergleute im Braunkohlenbergwerk des Altenburger und Meuselwitzer Reviers beschlossen gestern mit überwiegender Mehrheit, die Arbeit wieder aufzunehmen. Der angekündigte Streik in Suhl, Greiz und Gera ist in seinen Anfängen steckengeblieben. Die Parlamentszüge Berlin—Weimar fahren seit gestern wieder regelmäßig von Berlin ab, sie werden aber unterwegs weiterhin umgeleitet. Man rechnet in Weimar damit, daß die thüringische Streikbewegung in ihrem ganzen Umfange im Laufe der Woche zusammenbrechen wird.

Zeitungsstreik in Berlin.

Bei den Verlagshäusern Mosse, Ullstein und Scherl ist ein Ausstand ausgebrochen. Die Abendblätter der Vossischen Zeitung, des Berliner Tageblatts und des Berliner Lokalanzeigers sind nicht erschienen, ebenso die Deutsche Zeitung, die Berliner Neuesten Nachrichten, der Deutsche Kurier und die Kreuzzeitung.

Der Kommandant von Berlin und der Kommandanturrat erlassen einen Aufruf an die Berliner Bevölkerung, der Aufforderung von unverantwortlicher Seite, in Massen auf die Straßen zu gehen, nicht nachzukommen.

In einem Aufruf des Bürgerrats von Groß-Berlin werden die Bürger und Bürgerinnen aufgefordert, den von den Spartakisten und Kommunisten propagierten Generalstreik, sobald er ausbrechen sollte, mit dem Gegenstreik zu beantworten.

Plünderungen in der Provinz Hannover.

Hannover, 3. März. In der Provinz Hannover sind in einer Nacht in bäuerischen Ortschaften von bewaffneten Räuberbanden fünf Personen getötet worden. Verschiedene Landwirte beginnen jetzt zum Schutze ihres Eigentums ihre Stallungen mit Stacheldraht zu umgeben, der mit elektrischer Hochspannung geladen ist.

Spartakistenrevolte in Oberschlesien.

Auf der Friedensgrube in Friedenshütte (Oberschlesien) revoltierten die Arbeiter gegen die Beamten und mißhandelten den Bergverwalter Schlick schwer. Sein Zustand ist hoffnungslos. Die Kommunisten zerstörten das Grubengebäude und Maschinen. Heute ist die gesamte Belegschaft ausständig. Die Spartakisten haben die Oberhand.

Auflösung der oberschlesischen Soldatenräte.

Oppeln, 3. März. Das Generalkommando hat im Einvernehmen mit dem Zentralrat und dem Zentralsoldatenrat der Provinz sämtliche oberschlesischen Soldatenräte aufgelöst. Im Anschluß hieran wurde auch der Zentralsoldatenrat aufgelöst. Neuwahlen werden nur in einigen Orten des Industriebezirks vorgenommen werden. Der Streik bei den oberschlesischen Elektrizitätswerken ist beigelegt, da eine Einigung zwischen den Arbeitern und der Leitung betreffs der Lohnfragen erzielt wurde.

Ein arbeitsreicher Sitzungstag.

Aus Weimar wird uns geschrieben:

In Spießerblättern liest man und in Spießerkreisen sagt man, die Nationalversammlung schwätze, anstatt zu arbeiten. Das ist törichtes Gefasel. Gesetze lassen sich nun mal nicht machen, ohne daß dabei geredet wird. Und übrigens hat das Parlament in den 20 Arbeitstagen zwischen dem 6. Februar und dem 1. März wahrhaftig nicht auf der Bärenhaut gelegen. Letzten Sonnabend allein sind von den 11 Gegenständen der Tagesordnung nicht weniger als 10 glatt erledigt worden, darunter 6 kleine, aber wichtige Gesetze, in allen drei Lesungen.

Die dritte Beratung des Uebergangsgesetzes brachte eine scharfe Auseinandersetzung zwischen Erzeugern und Verbrauchern, Agrariern und Arbeitsvertretern. Dr. Roesicke, Vorsitzender des Bundes der Landwirte seit dessen Gründung im Jahre 1893, wetterte gegen die Verordnung, mit deren Hilfe es möglich ist, böswilligen oder unfähigen Gutsbesitzern die freie Verfügung über ihr Land auf sechs Jahre zu entziehen und im Interesse des Volkes der nächsten Kommunalverwaltung zur Bewirtschaftung zu übergeben. Roesicke klagte darüber, daß Zwang nur gegen den Grundbesitz geübt werde, und er mußte sich auf das die Arbeiterschaft schwertreffende Hilfsdienstgesetz wie auf die gegen Verkehr und Verzehr, Handel und Gewerbe gerichteten Maßnahmen verweisen lassen. Er schrie nach Koalitionsfreiheit für die Agrarier und mußte den derben Zuruf einstecken, er meine damit wohl die Wucherfreiheit.

Unter denen, die dem Bundeshäuptling heimleuchteten, befand sich auch Genosse Braun, Düsseldorf, der preußische Landwirtschaftsminister. Braun verfuhr nach Recht und Billigkeit, denn nicht allein die Großgrundbesitzer tadelte er, soweit die Tadel verdient haben, auch das Verhalten jener Arbeiter, die durch den frevlerischen Streik in der Stickstoff-Industrie unsre Ernährung lahmlegen, wurde keineswegs beschönigt.

Eine ungewöhnlich wirkungsvolle Rede hielt Dr. Heim, der bekannte bayerische Fachmann und Bauernführer von der Christlichen Volkspartei. Es war eine Rede nach der Art jener, wie man sie in Frankreich auf Beschluß der Deputiertenkammer im ganzen Lande anzuschlagen pflegt. Seine Worte von der inneren Hungerblockade, womit er auf das gefährliche Streikspielen zielte, trafen ebensosehr ins Schwarze wie die geistreiche Bemerkung, daß die Arbeiter, wenn sie so fortfahren, nicht die Volkswirtschaft sozialisieren werden, sondern den Hunger! Mit der Annahme des Uebergangsgesetzes endete diese arbeitsreiche Sitzung.

Deutsches Reich.

Sozialisierung des Bergbaues.

In der Nationalversammlung in Weimar ist am Sonnabend folgender Antrag der sozialdemokratischen Fraktion zur Verteilung gelangt:

1. Das Eigentum an den zur Erhaltung der Volkswirtschaft notwendigen Bodenschätzen steht allein der Nation zu. 2. Die Reichsregierung wird aufgefordert, die Ueberführung der Bergwerke und Erzeugung der Energie in öffentliche Betriebe (Sozialisierung) mit möglichster Beschleunigung zu betreiben und dabei Arbeiter und Angestellte durch geeignete Vertretungen (Betriebsräte) zur Kontrolle und Verwaltung heranzuziehen.

Die Begründung des Antrags wurde dem Abg. Hue übertragen.

Wie die Regierung in der Nationalversammlung hat mitteilen lassen wird ein diesen Wünschen entsprechender Gesetzentwurf bereits seit Wochen vom Reichsarbeits- und Reichswirtschaftsministerium ausgearbeitet und wird in kürzester Zeit der Nationalversammlung zugehen.

Seit geraumer Zeit arbeitet das Reichswirtschaftsamt, wie der Vorwärts meldet, an einer Vorlage zur Sozialisierung der Bergwerke. Die Vorlage wegen Uebernahme des Kohlensyndikats auf das Reich ist soweit fertiggestellt, daß sie der Nationalversammlung in den nächsten Tagen zugeht. An einem großen neuen Arbeitsgesetz wird seit Wochen mit fieberhaftem Eifer geschafft. Auf allen diesen Gebieten ist die Regierung weit über das hinausgegangen, was die unabhängigen Volksbeauftragten vorzuschlagen gewagt haben.

Der Frauenantrag gegen die Hungerblokade.

18. Sitzung: Sonnabend, 1. März 1919, früh 10 Uhr.

Am Regierungstisch: Landsberg, Wissell, Erzberger, Dr. Preuß, Dr. Bell u. a.

Präsident Fehrenbach eröffnet die Sitzung nach 10¼ Uhr.

Es folgt die

Beratung des von sämtlichen 37 weiblichen Mitgliedern der Nationalversammlung am 13. Febr eingebrachten Antrags Frau Agnes u. Gen.:

„Die Nationalversammlung stimmt folgender Erklärung der weiblichen Abgeordneten sämtlicher Fraktionen zu:

1. Die deutschen Frauen und Kinder haben durch die völlige wirtschaftliche Absperrung Deutschlands während des Krieges unsagbar gelitten. Sie alle erhofften, daß mit der Einstellung des Blutvergießens auch dieses furchtbare Kampfmittel nicht weiter zur Anwendung kommen würde. Die Hungerblockade ist jedoch nicht aufgehoben, sie ist verschärft worden. Kranke, Sieche und Greise fallen ihr in wachsendem Maße zum Opfer, und durch

das große Sterben der Kinder und der werdenden Mütter

wird dem deutschen Volk und damit der ganzen Menschheit ein nicht wieder gut zu machender Schaden zugefügt. Wir fordern deshalb unverzügliche Aufhebung der Hungerblockade.

2. Wir fordern ferner sofortige Zurückführung der deutschen Kriegsgefangenen, die, wie die Gefangenen aller Länder, nur ihre Soldatenpflicht erfüllt haben. Sie selbst haben Schwerstes erlitten, und ihre Eltern, Frauen und Kinder sind von schmerzlichster Sehnsucht erfüllt. Wir sind der tiefen Ueberzeugung, die Frauen und Mütter der ganzen Welt empfinden mit uns, daß Menschlichkeit und Gerechtigkeit die Erfüllung dieser Forderungen verlangen."

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Präsident Fehrenbach: Im Namen unsrer Kranken, unsrer Gefangenen, im Namen des ganzen deutschen Volkes spreche ich den Frauen, die aus allen Parteien gemeinsam diesen Antrag der Nationalversammlung unterbreitet haben, für diese edle Tat den Dank aus. (Wiederholter allseitiger Beifall.)

Zur Verhandlung gelangt hierauf die folgende, von sämtlichen Parteien, mit Ausnahme der U. Soz., eingebrachte Entschließung:

„Die in Artikel 19 des Satzungsentwurfs des Völkerbundes über die deutschen Kolonien

getroffenen Bestimmungen sind mit den in Punkt 5 des Wilsonprogramms aufgestellten kolonialen Friedensbedingungen nicht in Einklang zu bringen. Die Nationalversammlung legt gegen eine einseitige Aenderung dieser Bedingungen, die von Deutschland und den Alliierten als gemeinsame Grundlage für den Frieden angenommen sind, feierlich Verwahrung ein und fordert die Wiedereinsetzung Deutschlands in seine kolonialen Rechte."

Kolonialminister Dr. Bell:

Die heutige Behandlung der für Deutschlands Zukunftsentwicklung bedeutungsvollen kolonialen Fragen bildet in ihrem zeitlichen Zusammentreffen einen Willkommengruß der Heimat an die soeben eingetroffenen Ostafrikaner. Besser als Wort und Schrift bleiben sie lebende Zeugen für deutsche koloniale Fähigkeiten und Leistungen.

Unter den 14 Punkten, die der Präsident Wilson in seiner Botschaft vom 8. Januar 1918 aufgestellt hat, beschäftigt sich der fünfte Punkt mit den kolonialen Problemen in folgender Fassung:

„Eine freie, weitherzige und unbedingt unparteiische Schlichtung aller kolonialen Ansprüche, die auf einer strikten Beobachtung des Grundsatzes fußt, daß bei der Entscheidung aller solcher Souveränitätsfragen die Interessen der betroffenen Bevölkerung ein ebensolches Gewicht haben müssen wie die billigen Ansprüche der Regierung, deren Rechtstitel bestimmt werden sollen, sollte herbeigeführt werden."

Für die Beurteilung der kolonialen Friedensprobleme ist aus der Botschaft des Präsidenten Wilson vom 8. Januar außerdem folgender Satz bedeutungsvoll:

„Wir wünschen ihm (Deutschland) einen gleichberechtigten Platz unter den Völkern der Welt."

Weiter enthält die Botschaft des Präsidenten Wilson vom 11. Februar 1918 folgenden Satz: „Was ich meine, ist lediglich, daß diese Probleme (d. h. die 14 Punkte) jedes für sich und insgesamt die ganze Welt angehen und daß, wenn sie nicht im Geiste selbstloser und unbeeinflußter Gerechtigkeit gelöst werden im Hinblick auf die Wünsche natürlicher Zusammengehörigkeit und völkischer Ansprüche sowie auf die Sicherheit und den geistigen Frieden der beteiligten Völker, kein dauernder Friede erreicht werden kann."

Die nämliche Botschaft enthält den lapidaren und jede Mißdeutung ausschließenden Satz: „Es soll weder Annexionen noch Entschädigungen oder strafweisen Schadenersatz geben."

Eine schmerzliche Ueberraschung und bittere Enttäuschung bei dem deutschen Volke im Hinblick auf diese früheren Kundgebungen des Präsidenten Wilson der Artikel 19 des Satzungsentwurfs des Völkerbundes, der über die deutschen Kolonien Bestimmungen trifft, die unter dem Zeichen des Rechtsfriedens verschleierte Annexionen darstellen.

Diese Bestimmungen des Artikels 19 stehen den durch die getroffenen Vereinbarungen zum unlösbaren Bestandteil des Waffenstillstandes und Friedensvertrages gemachten früheren Kundgebungen des Präsidenten Wilson über die kolonialen Probleme unvermittelt gegenüber.

Unabweisbar und unverzichtbar ist Deutschlands Forderung nach Wiedererlangung seines Kolonialbesitzes. Frei von Eroberungssucht und annexionistischem Imperialismus fordern wir eigenen Kolonialbesitz, weil wir es als eine Lebensnotwendigkeit für ein 70-Millionen-Volk betrachten, an der Verbreitung von Kultur und Sitte mitzuarbeiten.

Abg. Henke (U. Soz.): Ein Recht auf Kolonisierung erkennen wir keinem Staate zu, weder dem deutschen noch einem [illegible]. Wir lehnen deshalb die vom Reichskolonialminister Bell empfohlene Entschließung ab.

Die Entschließung wird gegen die Stimmen der [illegible] anwesenden Unabhängigen angenommen. ([illegible]) Beifall.)

Die Abg. Loebe (Soz.), Gröber (Ztr.) und Dr. Payer ([illegible]) beantragen einen Gesetzentwurf, der die Reichsregierung [illegible] während der Tagung der Nationalversammlung diejenigen

wirtschaftlichen und finanziellen Maßnahmen

mit gesetzlicher Wirkung anzuordnen, welche [illegible] der mit den Gegnern des Deutschen Reichs vereinbarten Waffenstillstandsbedingungen als notwendig erweisen. Diese Verordnungen sind der Nationalversammlung alsbald zur Kenntnis zu bringen und auf ihr Verlangen aufzuheben. Das Gesetz soll mit dem

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19190303/2 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Tage seiner Verkündung in Kraft treten. Der Gesetzentwurf wird unverändert in allen drei Lesungen angenommen, ebenso ohne Diskussion die Vorlage zum Schutze gegen die Folgen der Verkehrserschwerung (Verlängerung von Zahlungsfristen, Einstellung der Zwangsvollstreckung, wenn infolge der Verkehrserschwerung durch die Demobilisation die Lage des Schuldners wesentlich verschlechtert ist).

Es folgt die dritte Beratung des

Entwurfs eines Uebergangsgesetzes.

Hierzu liegt ein Antrag Schiele (Dtschnat. Vp.) vor, der die Frist von drei Monaten, innerhalb der die Nationalversammlung das Außerkrafttreten von Verordnungen beschließen kann, streichen will.

Ein Antrag v. Posadowsky und Genossen (Dtschnat. Vp.) ersucht die Regierung, die Verordnung über die Wahl der Vorstandsvorsitzenden bei den Ortskrankenkassen und über die Kassenangestellten vom 5. Februar, ferner die Verordnung über Krankenversicherung vom 8. Februar 1919 sowie die Verordnung über die Sicherung der Acker- und Gartenbestellung vom 4. Februar 1919 dem Ausschuß für die Prüfung der Verordnungen zur schleunigen Beratung und Berichterstattung zu überweisen.

Abg. Dr. Röficke (Deutschn. Vp.): Besondere Aufmerksamkeit verdient die Verordnung über die Sicherung der Acker- und Gartenbestellung. Man ist sich im deutschen Volke über die Schwierigkeit unsres Ernährungswesens immer noch nicht im klaren, sonst würde man ein solches Gesetz nicht kurz vor Toresschluß erlassen. Es ist ein Irrwahn, zu glauben, daß man mit einer Verordnung, wonach bestimmte Aecker zwangsweise bestellt werden müssen, die Produktivität der Landwirtschaft vermehrt. Es fehlen uns eine Million Landarbeiter (Hört, hört! rechts), es fehlt an künstlichen Düngemitteln. Wir haben nur ein Drittel Stickstoffmenge des Friedens. (Hört, hört! rechts.) Mit Zwang kann man nicht erreichen, daß eine ordnungsmäßige Bestellung herbeigeführt wird. (Beifall rechts.)

Abg. Braun-Düsseldorf (Soz.): Wir werden den Antrag der Herren von der konservativen Partei (Widersprc. u. Zurufe r.: deutschnational) ablehnen. Die angefochtene Krankenkassenordnung hatte lediglich die Absicht, ein gegen die sozialdemokratische Arbeiterschaft ausgeübtes Unrecht zu beseitigen. Dem Abg. Dr. Röficke antworte ich: Von allen Verordnungen, die nach der Revolution erlassen worden sind, ist die von Ihnen angefochtene

landwirtschaftliche Verordnung eine der wertvollsten

und wichtigsten, deren Aufrechterhaltung unter allen Umständen geboten erscheint. Die Landwirte, die den guten Willen haben, werden durch die Verordnung überhaupt nicht berührt; ein Besitzer von Grund und Boden aber, der seine Pflicht gegenüber der Allgemeinheit nicht erfüllt, hat das Verfügungsrecht über seinen Besitz einfach verwirkt. (Sehr richtig! und Zustimmung bei den Soz.)

Abg. Wurm (U. Soz.): Die von Dr. Röficke jetzt so scharf bekämpfte Verordnung haben die Agrarier so lange ohne Widerspruch hingenommen, wie sie wußten, daß sie durch die Verwaltung die Macht im Staate hatten. Jetzt, wo diese Macht gebrochen ist, fürchten sie, daß die Verordnung nicht bloß auf dem Papier stehen bleibt. (Sehr richtig! bei den Soz.)

Auf Vorschlag des Präsidenten Fehrenbach wird um 1 Uhr die Weiterberatung auf 3½ Uhr nachmittags vertagt.

Gegen 3¾ Uhr werden die Verhandlungen wieder aufgenommen.

Abg. Dr. Röficke (Deutschn. Vp.): Die jetzige Verordnung ist weit gefährlicher als die früheren. Ich frage: Wo bleibt der Zwang zur Arbeit, um die Kohlen herauszuholen? (Sehr gut! rechts.)

Abg. Dr. Heim (Bayr. Bauernbund): Die Verordnung vom 4. Februar 1919 ist ein gefährliches Agrarexperiment. Die alte Verordnung hätte vollkommen genügt. Wir werden auch in der Zukunft nicht über einen Anbauzwang hinwegkommen. Das Schlimme aber ist die innere Sabotage, wodurch die Landwirtschaft an der Arbeit gehindert wird. Getreide liegt noch ungedroschen, Mühlen stehen still, alles, weil keine Kohle da ist. Wir haben noch für 9—10 Wochen Lebensmittel. Dann werden die Hungernden von der Straße in die Häuser gehen. Und dann kommt das zweite Stadium: Die Plünderung auf dem Lande. Bei Nürnberg haben bereits Spartakisten das Vieh aus den Ställen getrieben. Es wäre die höchste Zeit, allen unseren Streit zurückzustellen und nur auf die Not des Augenblicks zu sehen. Wir stehen in Wirklichkeit

vor einem Abgrund.

Die Situation ist so tragisch ernst, daß ich es nicht verstehen kann, wie draußen die Massen sich irreführen lassen und Vergnügungen nachjagen können. Wäre es denn nicht möglich, daß wir eine Formel finden, würdig dieser Versammlung, um ohne Unterschied der Partei vor dem ganzen Volke vorstellig zu werden. Die Hoffnung auf das Ausland ist ebenso trügerisch, wie es die Hoffnung auf den ukrainischen Weizen war. Es wird der schreckliche Augenblick kommen, wo wir vor dem Nichts stehen.

Abg. Fischbeck (Dem.): Das deutsche Volk blickt auf die Nationalversammlung und hofft auf sie, aber diese Debatten müssen ihm den Eindruck machen, daß dem Volk Steine statt Brot gereicht werden. (Zustimmung links.)

Abg. Braun-Düsseldorf (Soz.):

Die von Herrn Röficke angefochtene Verordnung ist wesentlich deshalb auf dem Papier stehengeblieben, weil ihre Ausführung in den Händen der Landräte lag. Um wirksam zu werden, mußte sie eine Verschärfung erfahren. Zu den Bauern- und Landarbeiter-Räten habe ich doch mehr Vertrauen als zu den Landräten oder den Assessoren. Jetzt ist keine Zeit zu Experimenten, jetzt brennt uns das Feuer auf den Nägeln. Alles muß drangesetzt werden, um eine intensive Bestellung zu ermöglichen, so rasch als möglich muß künstlicher Dünger beschafft werden. Es ist doch ein Unding, daß aus Kohlenmangel Getreide nicht ausgedroschen werden kann. Wenn die Bergleute nach Brot rufen und gleichzeitig die Arbeit niederlegen, so nehmen sie damit ihren Kindern das Brot vom Munde weg. Die Landwirtschaft bedarf der Stickstofflieferung, aber die Arbeiter legen die Stickstoffwerke still, dann bekommen wir bloß die halbe Ernte und sind im nächsten Jahre vom Auslande noch viel abhängiger als in diesem.

Abg. Wurm (U. Soz.): Wer ist schuld, daß gerade jetzt hier in Mitteldeutschland die Streikbewegung ausgebrochen ist? (Stürmische Rufe bei der Mehrheit: Sie!) Die Bergarbeiter in den Braunkohlenbezirken haben schon vor 14 Tagen die Einsetzung der Betriebsräte als Beginn der Sozialisierung gefordert und gleichzeitig erklärt, daß sie zwar alles tun würden, um einen Streik zu verhüten, daß dieser aber sicher kommen müßte, wenn die Forderung abgelehnt würde. Kein Wunder, wenn die Ablehnung die Unruhe in diesen Bergarbeiterkreisen so gesteigert hat, daß jetzt die extremste Richtung, die auch unsre Sympathie nicht hat und nie gehabt hat, die Oberhand gewinnt. Wenn Sie so furchtbare Folgen des Kohlenstreiks voraussehen, warum machen Sie sich dann nicht klar, daß eine derartige Katastrophe vermieden, daß im Interesse des Landes nachgegeben werden muß? (Beifall bei den U. Soz.)

Reichsarbeitsminister Bauer

berichtet eingehend über die Verhandlungen, die am 13. und 14. Februar in Weimar mit den Vertretern der Bergarbeiter des Ruhrgebiets, der sogenannten Neunerkommission und den Vertretern des Bezirks-Bergarbeiterrats Halle über die Frage der Betriebsräte stattgefunden haben. In diesen Verhandlungen war ein volles Einverständnis erzielt worden. Nach Abschluß der Verhandlungen sind die Vertreter der Neunerkommission in Essen in der Versammlung, in der sie Bericht erstatteten, für den Generalstreik eingetreten, dieser wurde aber nur von Unabhängigen und Spartakisten beschlossen und kam deshalb nicht zur Durchführung. Aus Halle ging mir ein Telegramm zu, in dem der Bezirksbergarbeiterrat die unbedingte Zusage verlangt, daß die getroffenen Vereinbarungen bis Sonntag — also vorigen Sonntag — Gesetzeskraft erlangen sollten. Als ich darauf antwortete, daß dies nicht möglich sei, wurde am Sonntag der Generalstreik beschlossen. Er wurde, wie sich aus dem Verlauf der Dinge ergibt, nicht wegen dieser Differenz beschlossen, sondern aus politischen Gründen (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten), nachdem dieselben Herren, die hier in Weimar mit mir diese Vereinbarungen getroffen hatten, in ihrer Versammlung darüber in einer Art Bericht erstattet hatten, die in keiner Weise der Wahrheit entspricht. Die Ausführungen und die Beschlüsse in den Versammlungen beweisen, daß leider, leider doch wahr ist, was der Abg. Wurm nicht wahr haben will: daß es Arbeiterführer gibt, die

in ziemlich leichtfertiger Weise Streiks anzetteln,

nur um politische Geschäfte zu machen. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten, Widerspruch bei den U. Soz.) Man hat die Einführung der Räterepublik in Bayern begrüßt und hat ihre Durchführung für das ganze Reich verlangt, man hat den Generalstreik verhängt, damit Regierung und Nationalversammlung abdanken müssen, so steht es wörtlich in der Resolution. (Hört, hört!) Der Streik im Halleschen Braunkohlengebiet und ebenso der in Leipzig ist tatsächlich — da hilft kein Streiten — aus politischen Gründen entstanden. Aehnlich liegen die Dinge in der Sozialisierungsfrage. Weil die Sozialisierung, wie Ihre (zu den U. Soz.) Vertreter selbst zugeben müssen, im Augenblick nicht durchgeführt werden kann, sucht man in agitatorisch-demagogischer Weise die Arbeiter mit Mißtrauen gegen die Regierung zu erfüllen, dabei kann ich mitteilen, daß die Dinge schon im Fluß sind, daß in kürzester Frist der Nationalversammlung eine Vorlage zugehen wird, die die Uebernahme des Kohlensyndikats auf das Reich als erste Maßnahme vorsieht.

Reichsjustizminister Dr. Landsberg:

Herr Wurm wirft uns vor, daß wir nicht genug zur Sozialisierung getan haben. Wir haben seinerzeit als noch die Unabhängigen in der Regierung waren, die Sozialisierungskommission eingesetzt. Dieser Gedanke ging gerade von dem Abg. Haase aus. (Hört, hört!) Diese Kommission, in der zumeist Unabhängige sitzen, hat bisher lediglich vorgeschlagen, die Schätze des Grund und Bodens für Nationaleigentum zu erklären, und zwar sollte das nur eine Demonstration sein. Die Empfindungen, denen Dr. Heim Ausdruck gegeben hat, sind auch die der Reichsregierung. Auch wir sehen mit Entsetzen, daß unser Volk dem Abgrund entgegeneilt. Wir bereiten einen Aufruf vor, der schon in den nächsten Tagen erscheinen wird. In diesem Aufruf ist auch das Versprechen einer Kodifikation des gesamten Arbeiterrechts enthalten. Weiter wird der Gesetzentwurf die Einigungsämter bringen sowie die

Ausgestaltung der Betriebsräte

die im Produktionsprozeß, aber auch nur im Produktionsprozeß, auf wirtschaftlichem Gebiete einen maßgebenden Einfluß haben sollen. Sie sollen die Organe der konstitutionellen Arbeit sein.

Reichsarbeitsminister Bauer: Die Delegierten der mitteldeutschen Arbeiter hatten versprochen, für die Vereinbarungen einzutreten. Dies Versprechen haben sie aber nicht gehalten, obwohl die Betriebsräte als dauernde Einrichtung neben den Arbeitskammern vorgesehen waren.

Reichswirtschaftsminister Wissell: In der allernächsten, wahrscheinlich nur nach Tagen bemessenen Zeit wird dem Hause eine Vorlage zugehen, die diese Absicht der Regierung in die Tat umzusetzen sucht.

Reichsminister Gothein antwortet auf eine persönliche Bemerkung Dr. Cohns.

Damit schließt die Generaldiskussion. Eine Spezialdebatte findet nicht mehr statt. Die Beschlüsse zweiter Lesung werden nach Ablehnung des Antrags Schiele mit einem lediglich redaktionellen Amendement Loebe und Genossen auch in dritter Lesung bestätigt. In der Gesamtabstimmung gelangt das Gesetz mit großer Mehrheit endgültig zur Annahme. Die von den Deutschnationalen beantragte Entschließung, wonach die erwähnten drei Verordnungen den Kommissionen zur schleunigen Beratung überwiesen werden sollen, wird gegen die Stimmen der Unabh. Sozialdemokraten und der meisten Sozialdemokraten auch angenommen. In die Fortsetzung der ersten Beratung des Verfassungsentwurfs wird auf Vorschlag des Vizepräsidenten Schulz wegen der vorgerückten Stunde nicht mehr eingetreten.

Nächste Sitzung: Montag 10 Uhr: Fortsetzung der Beratung der ersten Lesung des Verfassungsentwurfs. Schluß 6¼ Uhr.

Sächsische Angelegenheiten.

Eine Konferenz der Armeekorps-Soldatenräte

des 12. und 19. Armeekorps fand gestern im Volkshause statt. Der Minister für Militärwesen nahm daran teil. Die Konferenz beschäftigte sich mit der Frage der Demobilmachung. Sie nahm nach längerer Aussprache einstimmig folgende Entschließung an: „Die Konferenz fordert die beschleunigte restlose Demobilisierung des jetzigen Heeres und nimmt Kenntnis davon, daß auch das Ministerium für Militärwesen das gleiche Bestreben hat. Zu dieser restlosen Auflösung gehört auch das gleichzeitig durchzuführende Ausscheiden der Offiziere aus der Armee. Die Konferenz erwartet, daß der Erlaß des Ministers für Militärwesen, betreffend die Entlassung der z. D., der a. D. und der jungen Offiziere, beschleunigt durchgeführt wird und diese Offiziere bis zum 15. März ihren Abschied nehmen. Hierüber wird gefordert, daß in den allernächsten Tagen eine Verfügung erscheint, die klar den Tag zum Ausdruck bringt, an dem die Demobilisation des aktiven Offizierskorps beginnen soll, ferner aber auch den Tag, an dem die Demobilmachung der Offiziere beendet sein muß. Auch von den älteren Offizieren, die nicht mit Vorteil Verwendung finden können, wird erwartet, daß sie beschleunigt ihren Abschied nehmen und daß das Ministerium für Militärwesen eingreift, falls dieser Erwartung nicht entsprochen wird."

Die Chemnitzer Garnison für die Regierung.

Eine bis auf den letzten Platz besetzte Versammlung der Chemnitzer Garnison in dem großen Saale des Kaufmännischen Vereinshauses nahm gegen nur zwei Stimmen eine Entschließung an, in der es heißt:

„Die tagende Garnison-Soldatenversammlung erblickt in dem Treiben des Sächsischen Offiziersbundes eine schwere Gefährdung der notwendigen militärischen Disziplin und eine Untergrabung der revolutionären Errungenschaften. ... Die Versammlung verlangt die sofortige Demobilmachung des gesamten stehenden Heeres, an dessen Stelle eine freie Volkswehr zu treten hat. Die Versammlung lehnt alle Bestrebungen, die auf einen Sturz der sozialistisch-demokratischen Regierung hinauslaufen, ab und weist die Errichtung einer Räterepublik mit aller Entschiedenheit zurück. Die Soldaten der Garnison verpflichten sich, ihren Soldatenräten unbedingte Treue zu halten und strengste Disziplin zu üben. Den Schutz des Gemeineigentums betrachten sie nach wie vor als die heiligste Pflicht."

In einer Versammlung der Ortsgruppe Chemnitz des Sächsischen Offiziersbundes wurde gegen den Beschluß der Soldatenversammlung einstimmig Verwahrung eingelegt. Eine entsprechende Entschließung wurde an den Reichswehrminister Noske und an den sächsischen Minister für Militärwesen abgesandt.

Für sofortige Entfernung sämtlicher Offiziere sprach sich eine von 800 Militärpersonen, Unteroffizieren und Mannschaften der Garnison Zwickau besuchte Versammlung aus. Gegen drei Stimmen wurde beschlossen, sämtliche Offiziere bis zur Entscheidung durch das Ministerium für Militärwesen zu beurlauben, da ihnen von den Soldaten kein Schutz ihrer Person gewährleistet werden könne.

Die Kommunisten in Chemnitz hatten für Sonnabend mittag zu einer Massenkundgebung gegen die Regierung und die Nationalversammlung aufgefordert. Auf dem Königsplatz fanden sich mehrere tausend Personen ein, unter denen die Neugierigen und die Jugendlichen die Mehrzahl stellten. Der Kommunist Hedert hielt eine Ansprache, aus der zu entnehmen war, daß ein Generalstreik für Chemnitz nicht beabsichtigt ist. Die Demonstranten bewegten sich durch mehrere Straßen der inneren Stadt; zu Störungen und Zwischenfällen kam es nicht.

In Zwickau veranstalteten die Kommunisten eine Massenversammlung, in der einstimmig beschlossen wurde, den mehrheitssozialistischen Arbeiterrat zu stürzen und einen neuen Arbeiterrat zu bilden. Vom Hauptredner, Steiner-Chemnitz, wurde auch die Entfernung der Gewerkschaftsführer von ihren Posten und die Auflösung des Soldatenrats gefordert. — Dagegen erließen der Arbeiter- und Soldatenrat Zwickau, die sozialdemokratische Parteileitung und das Gewerkschaftskartell gemeinsam einen Aufruf, in dem sie sich gegen die Putschpolitik, wie gegen die unser Wirtschaftsleben gefährdenden Streiks wenden. Der Arbeiter- und Soldatenrat übernimmt, so wird erklärt, die Verpflichtung, die Bevölkerung vor jeder Gewalttätigkeit zu schützen und für Ruhe und Ordnung zu sorgen.

Ueber die Offiziersfragen

hatte der Korps-Soldatenrat Leipzig mit dem von Dresden und dem Volksbeauftragten für Militärwesen eine eingehende Besprechung. Es wurde in allen wesentlichen Fragen eine Verständigung erzielt. Insbesondere wurden Maßnahmen erörtert, die der besseren Vermittlung zwischen dem Ministerium und Leipzig dienen sollen. Die Wünsche der Leipziger, die auf eine schnellere Demobilisierung der Offiziere hinausgingen, wurden dahin beantwortet, daß das nicht mehr nötig sei; denn die Demobilisation des gesamten alten Heeres werde so schnell als nur irgend möglich betrieben. Bis zum 15. März hoffe das Ministerium bereits den Abbau erledigt zu haben.

Ausdrücklich wurde von den Leipziger Abgesandten erklärt, daß sie keinerlei Mißtrauen gegen den jetzigen Minister hätten, sondern äußerst bereitwillig mit ihm zusammenarbeiten möchten, zumal sie sähen, daß es sich mit ihm erfolgreicher arbeiten lasse als mit seinem Vorgänger.

Man verständigte sich ferner über die Fragen der Führerwahl. Es sind bereits Maßnahmen in die Wege geleitet, die es geeigneten Leuten ermöglichen sollen, in Führerstellen gewählt zu werden. Für das erste, alte Heer freilich habe das keinen Sinn mehr; denn das sei ja bis 15. März erledigt. Ebenso seien Zwangsmittel gegen „klebende" Offiziere nicht mehr nötig. Sofort nach der Auflösung des Heeres würde auch der Jahrgang 1899 entlassen, damit bis 1. April die gesamte Demobilmachung erledigt sei.

Zur Wendenfrage.

Der Wendische Nationalausschuß schreibt zu den Auslassungen der Sächsischen Staatszeitung vom 26. Februar:

Der Nationalausschuß gebraucht keine gewaltsame Erlösung von Teilen des Deutschen Reiches durch feindliche Hilfe. Das ist eine glatte Unterstellung. Diese Behauptung allein zeigt für jeden Unterrichteten zur Genüge, daß der Schreiber — es wird angenommen, die Staatsregierung — keine Ahnung davon hat, auf welcher Grundlage die Selbständigkeit und Selbstverwaltung der Wendei von den zuständigen Stellen anfänglich gedacht war. ... Die alte Regierung war vor Jahrzehnten der Hort unsrer christlichen Weltanschauung und gläubigen Glaubensbetätigung, was den wichtigsten Hauptbestandteil unsres Volkes bedeutet. In den letzten Jahrzehnten gab sie sich den Anschein, es noch zu sein, in Wirklichkeit segelte sie und das ihr unterstellte Kirchenregiment im alldeutschen Fahrwasser, und war in Sachsen versteckt, in Preußen offen wendenfeindlich. In Sachsen wurde die Germanisierung in den letzten Jahren in vielen Schulen nach einem raffiniert ausgeklügelten System, in Preußen mit brutalem Prügeln der Kinder, wenn sie auch unter sich Wendisch sprachen, betrieben. ... Durch die Entchristlichung der Volksschule, die die jetzige Regierung sofort in die Wege geleitet, versetzt sie uns Wenden fortgesetzt Faustschläge ins Gesicht. Zu ihren vagen Versprechungen bezüglich der Pflege unsrer Muttersprache und unsres Volkstums in den Volksschulen werden wir nie Vertrauen haben können. ... Der springende Punkt bei den Pariser Verhandlungen ist doch der, daß kein fremdstämmiges Volk länger unter der Herrschaft der deutschen Rasse bleiben darf.

In ähnlicher Weise äußerte sich eine Versammlung der freien Vereinigung katholischer Lehrer der wendischen Lausitz in Crostwitz, die eine Entschließung annahm, in der es unter anderem heißt: Wir sind des erfolglosen Bittens nachgerade müde und lehnen in Rücksicht auf die bisherigen trüben Erfahrungen ein weiteres Verhandeln mit der gegenwärtigen sächsischen Regierung ab.

Die Sprache läßt neben nationalistischen Bestrebungen auch einen gegenrevolutionären Einschlag in der Wendenbewegung vermuten.

Grenzschutz.

Die vielen verschiedenartigen Werbeaufrufe, die neuerdings ergangen sind, haben Unklarheiten und Mißverständnisse hervorgerufen. Zu ihrer Beseitigung werden wir gebeten, nochmals auf folgendes aufmerksam zu machen:

Die Freiwilligen-Grenzer-Bataillone 1 bis 3 (Plauen, Freiberg und Zittau) sowie die Freiwilligen-Grenzer-Abteilung Elbe (Schandau) sind hauptsächlich zum polizeilichen Grenzschutzdienst gegen Böhmen bestimmt und in ihrem Mannschaftsbestande nahezu vollzählig. Dienstgrade werden bei ihnen vorläufig überhaupt nicht mehr angenommen.

Die Freiwilligen-Grenzjäger-Abteilungen dagegen sind Truppenverbände gemischter Waffen, die aus Infanterie, Kavallerie, Artillerie, Minenwerfern, Pionieren und Nachrichtentruppen bestehen. Sie sollen unsre Grenze gegen Angriffe von außen schützen und Ordnung und Sicherheit im Lande aufrechterhalten.

Wer unsern sächsischen Freistaat schützen will, melde sich bei den sächsischen Grenzjägern.

Z. C.
Mittwoch, den 5. März
abends 6 Uhr
Sitzung
im Volkshaus.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19190303/3 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Rähnitz-Hellerau

Mittwoch den 5. März, abends 7½ Uhr, im Erbgericht Rähnitz

Oeffentliche Versammlung

Tages-Ordnung: [1443]

Was ist Sozialismus?

Das Erscheinen eines jeden Einwohners ist Pflicht. D. V.

Soz. Verein für den 6. Kreis

[1454]

Gruppe Gorbitz. Dienstag den 4. März, abends 7½ Uhr, in Hoffmanns Restaurant Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Kreisvorstandsbericht. 2. Neuwahl der Verwaltung. 3. Bezirksangelegenheiten. 4. Gemeinderatsberichte. 5. Allgemeines.

Dippoldiswalde und Umgegend.

Donnerstag den 6. März, abends 7½ Uhr, im Bahnhotel Wichtige Gruppenversammlung. Tagesordnung: 1. Bericht aus der Kreiskonferenz. 2. Bericht aus der Gemeindevertreterkonferenz. 3. Parteiangelegenheiten.

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Mitglieder erwartet D. V.

Von Sonntag den 2. März an ist die Bibliothek jeden Sonntag von 10—11 Uhr im Volkshaus geöffnet. Rege Benutzung erwartet D. V.

Deutscher Metallarbeiter-Verband Verwaltungsstelle Dresden

Geschäftsstelle: Ritzenbergstr. 2 I. Fernruf: 13079. Werktags 9-1 u. 3-6 Uhr, Sonnabends 9-3 Uhr

Den Mitgliedern teilen wir hierdurch mit, daß die Kollegen
Bernhard, Paul, Metallarbeiter, am 24. Februar
Riemer, Gustav, Schmied, am 20. Februar
Braunschmidt, Albert, Schlosser, am 14. Februar
Jentzsch, Paul, Dreher, am 16. Februar
Geißler, Fritz, Schlosser, am 12. Februar
Knöfel, Paul, Werkzeugschlosser, am 13. Februar
Linke, Gustav, Former, am 13. Februar
verstorben sind. [1536]

Wir werden ihnen jederzeit ein ehrendes Andenken bewahren. Die Ortsverwaltung.

Schrebergarten-Verein „Am Frankenberg".

Donnerstag den 6. März, abends 8 Uhr, im Gasthof zu Wölfnitz

Großer Tanzabend

gewidmet den heimgekehrten Kriegern und deren Angehörigen. Mitglieder und Gäste herzlich willkommen! Der Vorstand. [b 4366]

Verband Volksgesundheit

Ortsverein Plauenscher Grund (E. V.)

Sonnabend den 8. März in Köhlers Gasthof in Döhlen

Tanz-Abend

Volles Orchester des Bergmusikkorps.

Eintritt für Damen 1 M., für Herren 1.50 M.

Anfang 6 Uhr. Der Vorstand.

Kreuzspinne

Kreuzstraße 21 Dresden-A. Kreuzstraße 21

Morgen Dienstag, den 4. März

Grosse Fastnachts-Feier.

Außergewöhnliches humoristisches Programm u. verschiedene Ueberraschungen. [m 178]

Urkomisch! Humor! Stimmung!

Gasthof Mockritz

Morgen Dienstag

Großer Fastnachtsball.

Anfang 6½ Uhr. — Tanz: Damen 1 M. Herren 3 M.

Mittwoch:

Tanz-Abend des G. F. D.

Anfang 6½ Uhr. Tanz: Damen 1 M. Herren 3 M. [b 4404]

Faschings-Feier!

Empfehle Konfetti, Luftschlangen, Kotillon-Mützen, Ueberraschungen usw. Unerreicht billig. [b 4480]

Ernst Koch Nachf., Galeriestrasse 4.

Kurt Gorbitz Tanz-Institut.

Sonnabend den 8. März beginnt im [b 4180]

Gasthof Leuben

ein neuer Zirkel für gesellschaftlichen Tanz und feine Umgangsformen. Geschätzte Anmeldungen im Unterrichtslokal oder nach Langestraße 24, pt. erbeten. K. Gorbitz, Tanzlehrer.

An Kriegsgetraute

liefern wir auf Teilzahlung neue oder gebrauchte Möbel zu den Selbstkosten und übersenden auf Wunsch die Bezugsbedingungen.

Kriegermöbelfürsorge Frauendank 1914 Bickusstraße 8, I.

Diese Woche billige Preise

für

Emaille, Glas, Porzellan, Steingut

Residenz-Kaufhaus

G. m. b. H. [s 179]

Riester-Nadel „Hilfe"

Sie sparen viel Geld und werfen die teure Patent-Nähahle weg

wenn Sie mit meiner staunend billigen [b 8878]

Riesternadel „Hilfe" nähen.

Ueberall, auch in der kleinsten Schuhspitze, ist das Nähen mit dünnen oder dicken Wachs- oder Pechfaden eine Leichtigkeit

Muster für M. —.90 franko von

Neuheiten-Versand Börner, Dresden, Leipziger Str. 73

Für Herren mit höherer Schulbildung

Sonderkurse in Buchführung, Korrespondenz, Stilistik, Wechsel- und Scheckkunde, Kaufmänn. Rechnen, allg. kaufmänn. Wissen. Dauer 8 bis 10 Wochen. Beteiligung an einzelnen Fächern ist zulässig. Stenographie und Maschinenschreiben kann angeschlossen werden. Verlangen Sie den Prospekt II.

Rackow' Handels- und Sprachschule

Altmarkt 15. Albertplatz 10. Fernruf 17207.

Sold. Erfinden! Können Sie sich m. ca. M. 150.— gründen d. leichte Herstell. u. Vert. ein. sehr gangb. landw. Verbrauchsartikels. Ich mache Selbstfabrikant d. Artik. u. liefere Rezept, Rohstoffquell. u. genau ausführl. Anleit. m. M. 5.— p. Nachn. (Meine Sache ist gewinnbringend Gelegenheit.) Gr.: Hans Wolf, Weinböhla i. Sa.

Renner — Taschen für den Einkauf

Beuteltasche in moderner Form, modefarb. Ersatzstoff, in Falten gelegt M 4.–

Einkaufstasche beliebte Form, bunt bedruckter Ersatzstoff, verschiedene Farb. 5.75

Einkaufstasche aus gestreiftem Ersatzstoff in verschiedenen Farben und bester Verarbeitung . . . . M 6.75

Die hier angezeigten Waren sind mit dem Hinweis „Zeitungs-Angebot" gesondert aufgestellt und können auf Verlangen sofort vorgezeigt werden.

Renner Dresden Altmarkt

Umarbeite-Hüte

Bringen Sie Ihren Frühjahrshut, derselbe wird nach neuester Form zu mäßigen Preisen umgearbeitet.

Heinrich Basch & Co.

König-Johann-Strasse. [S 186]

Fabrikkantine

von großer Zigarettenfabrik unter günstigen Bedingungen sofort zu vergeben. Ausführliche Angebote unter M. S. 58 an die **Annoncenexpedition Guido Mäder** Dresden-A., Wallstraße 2. [164]

Auto-Bereifung gesucht

evtl. stark abgenutzt, 710-, 760- und 820er Größe. [368]

Auto-Held, Großenhainer Straße 18.

Zeitungsträgerin

für Chemnitzer Straße usw. sofort gesucht

Expedition der Dresdner Volkszeitung.

Strohhut-Näherinnen

für Ober- und Unterschlußmaschine im Hause gesucht. [1368]

V. Kronheim, Seidnitzer Straße 9.

Schriftsetzerlehrling wird für Ostern ges. Buchdruckerei Paul Kluge Falkenstr. 10. [b 4368]

Schlesinger

Dresden · König-Johannstr. 6–8

empfiehlt in reicher Auswahl zu soliden Preisen

Seidenstoffe für Kleider · Blusen · Röcke

Besatz und Putz

Nähseide

schwarz und marine
2 Rollen 1.— M.
6 Rollen 1.90 M.
1 Dtzd. 3.70 M.

Scheuertücher

prima Ware, St. 1.95 M. [b 4365]

Richter

Rosenstraße, Ecke Ammonstr.

Sommer-Hüte

zum Umnähen auf neueste Form nimmt schon jetzt entgegen

H. Hensel

Zinzendorfstr. 51

Diese Strauss-Boa

H. H. ges. gesch.

kostet 20 Mark bei

Hesse [b 183]

Scheffelstr. 10/12

Heimphotographen u. Amateure!

Gaslicht-Postkarten 4.20 M.
Bromsilber- : 2.75 :
Celloidin- : 2.75 :

100-Packung in matt, glänzend, halbmatt. [b 4323]

Photo-Engros-Haus Erichsen Pillnitzer Straße 30.

Zur Konfirmation Gesangbücher

Schulausgabe: ohne Goldschnitt von Mk. 4.25 an; mit Goldschnitt von Mk. 7.— an

Taschenausgabe von Mk. 8.25 an

Konfirmationskarten in großer Auswahl

M. & R. Zocher

Annenstraße 9, Ecke Am See

Bez. Loschwitz.

Nächste Gruppensitzung Mittwoch den 12. März 1919 in dem bekannten Lokal. [1440] Die Bezirksleitung.

Gaskocher Gasplätten Lampen

auch f. Elektr. u. Spiritus i. schön. Ausw. bei. preisw.

Otto Graichen

Trompeterstraße 15 Zentral-Theater-Passage. Geöffnet bis abends 8 Uhr.

Tüchtige Möbeltischler auf furnierte Arbeiten sowie **tücht. Fertigmacher** suchen in dauernde Beschäftigung Möbelfabrik Geißler & Söhne, Radeburg. [1]

Markthelfer

kräft'g u. zuverlässig in dauernde Stellung für Lebensmittel-Engros-Geschäft, möglichst aus der Branche, gesucht. Off. mit näheren Angaben u. M. K. an die Exp. d. Bl. [138]

Arbeiter

zum Umgraben gesucht. Paul Hauber, Großbaumschulen Dresden-Tolkewitz. [136]

Arbeitsbursche

flott u. ordentlich, für mein Versandlager gesucht. Antritt sofort. Paul Hauber, Großbaumschulen Dresden-Tolkewitz. [138]

Lauffunge

älterer Schulknabe, für täglich einige Stunden bei hohem Lohn gesucht. [1881] Drogerie Mannstr. 34.

Kräftiger Hausbursche wird sofort gesucht. [b445] Goldenes Lamm, Trachau, Leipziger Straße.

Unabhängige bessere

Frau oder Fräulein

(nicht unter 30 Jahren) zur Unterstützung der Krankenschwester ständig gesucht. Sie wird angelernt und muß Reinigungsarbeiten mit übernehmen. Freimaurer-Institut, Striesen, Eisenacher Straße 21. [139]

Kartonnagen-Arbeiterinnen für Handarbeit sofort gesucht Dresden-A., Weißeritzstr. 2.

Glühstrümpfe

beste Qualität, jede Art, solange wie Vorrat reicht

3 Stück 2.75 M. [b 4315]

Otto Graichen

Trompeterstraße 15 Zentraltheater-Passage. Geöffnet bis abends 8 Uhr.

Krankheiten beh. Frau Barsch, Naturheilkundige, Eisenstr. 11, am Sachsenplatz. Sprechz. 2–7, vorm. unbest.

Mehrere zurückgesetzte

Nähmaschinen

preiswert abzugeben

Struvestrasse Nr. 9 (Laden).

König-Johann-Str. 19 (Laden). [1 137]

Dresdner Hofbrauhaus-Biere sind wohlschmeckend und bekömmlich!

Praktischer Wegweiser u. empfehlenswerte Geschäfte

Besonderer Beachtung empfohlen — Erscheint wöchentlich einmal

Dresdner Beerdigungs-Anstalten Pietät u. Heimkehr Am See 26, Bautznerstr. 37. Fernruf 20157, 20158, 25031

Automaten: „Automat" Wilsdrufferstr. 25. Mittagessen zu mäß. Preisen. Bier, Kaffee, Tee, Südweine, Zigarren

Drogen, Farben: Franz Schaal, Annenstr. 21, Spez.: Tinten; Nicolai-Drogerie, Curt Schulze, Zöllnerstr. 1.

Restaurant und Hotel: „Annenhof", Annenstraße 23. Bürgerlich. Gasthaus — Gutes Restaurant — Zimmer mit Bett Mark 2.50 — Gute Küche. Arno Friedrich.

Dippoldiswalde: „Billige Lampenecke" Paul Becker Nchfgr., H. Pfotz. Spez.-Gesch. für Haus- u. Küchengeräte

Dresden-Striesen: Otto Frenzel, Pohlandstr., Konditor.

Max Grützner, Koll. d. K. S. Landes-Lott., Tittmannstr. 10.

Dresden-Löbtau: Viktoria-Drog. W. Franz, Kesselsdorferstr. 21

Dresden-Übigau: Rudolf Eichler, Kolonialwar., Drog., Farben, Cigarren, Spirituosen.

Gorbitz: Gust. Pöhlkrug, Fleisch- u. Wurstwaren.

Niedersedlitz: Fr. Günther, Klempnermeister, Glasw., Haus- u. Küchengeräte

Werkzeuge, Beschläge, Geräte für Werkstatt, Garten und Haushalt. **Hecker's Sohn** Tel., Leipzigerstr. 160 — Gegründet 1855.

Hüte, Mützen: A. Marsal, Scheffelstraße 34.

Weiß- und Wollwaren: Ferd. Ed. Häusel, Weiß- u. Strumpf.-Fabr., Tel. 2662

Drogen, Farben: R. Peters Nchf., Drog., Parf., Chemik., Markgrafenstr. 26; Wettin-Drogerie Wettinerstr. 13; gegr. 1866 Spaltehol z & Bley, Tel. 14231, Pillnitzer Str. 30, Ecke Neuegasse

Fleischereien: Emil Bähr, Wettinerstr. 28; Robert Peschke, Kasernenst. 7, Tel. 10443.

Uhren und Goldwaren: Heinr. Eichler, Marggrafenstr. 43, gegenüber d. Kaserne.

Kolonialwaren: Max Heller, Schandauerstr. 31, Ecke Pirnaerstr. Spirit., Zigarren.

Mißerfolg der Dresdner Spartakisten.

Die Tatenlosigkeit der Kommunisten in andern Städten lassen die Dresdner Anhänger nicht schlafen. Mit allen Mitteln versuchen sie auch hier Generalstreik zu „machen". Versammlungen, Angettelungen von Streiks, blutrünstige Flugblätter und Straßenansammlungen jagen einander, um die Unruhe in der Bevölkerung wachzuhalten. Zum gestrigen Sonntag war eine Protestversammlung nach den Elbwiesen vor dem Finanzministerium einberufen, in der drei Redner sprachen. Die bürgerliche Presse schätzt die Teilnehmer auf etwa 2000. Natürlich waren auch viele Neugierige dabei. Rühle brachte aus dem Halle-Leipziger Ausstandsgebiet „erfreuliche" Nachrichten vom Generalstreik. Weimar sei isoliert, die Eisenbahnbrücken gesprengt und die Schienen aufgerissen. Die Dresdner Arbeiterschaft müsse ebenfalls in den Generalstreik eintreten. Die Redner forderten zu Umzügen auf, warnten vor Ausschreitungen und ließen die künftige Räterepublik hochleben. Das Dresdner Proletariat wurde aufgefordert, am heutigen Montag in den Generalstreik einzutreten und sich zu einer Massendemonstration auf dem Alaunplatze zu sammeln. Die Menge stellte sich dann zu einem Zuge, der unter Mitführung von roten Fahnen und Absingung von Arbeiterliedern sich nach der Altstadt und wieder nach der Neustadt bewegte, wo er sich dann auflöste, ohne daß ein bemerkenswerter Zwischenfall eintrat.

Das „große Protest-Meeting" war der eine Mißerfolg der Dresdner Kommunisten, die heutige Generalstreiksversammlung auf dem Alaunplatz war der zweite, noch erheblichere Reinfall. Nach sicherer Schätzung hatten sich etwa 400 Personen eingefunden, von denen sich viele bald wieder entfernten, während sich andre zu einzelnen Trupps hielten, die über die durch die Nichtbeteiligung des Dresdner Proletariats neugeschaffene Lage berieten. Ein Zug von ungefähr 800 bis 400 Mann bewegte sich nach der alten Artilleriewerkstatt des Arsenals, um dort die Arbeiter zum Generalstreik aufzufordern, was jedoch ohne jeden Erfolg blieb und den Demonstranten nur den Spott der Arsenalarbeiter eintrug. Auch in den Eisenbahnwerkstätten sollten ähnliche Versuche gemacht werden.

Die Redner des gestrigen Protestrummels haben recht gut gewußt, warum sie zu „friedlicher Demonstration" aufforderten. Die Trauben hängen ihnen vorläufig noch zu hoch, das kommunistische Fähnlein fühlt sich noch zu schwach. Daß sie den Terror und Gewaltsamkeiten im Programm führen, beweisen nicht nur ihre Flugblätter und Zeitungen, sondern auch ihr gewalttätiges Auftreten in Gegenden, wo sie sich sicher fühlen. Was Dresden anbelangt, so können die leitenden Körperschaften der Sozialdemokratie den spartakistischen Putschisten versichern, daß diese Körperschaften von den vorläufig unausgesprochenen, geheimen Absichten und Plänen der Putschapostel mehr wissen, als diesen lieb sein kann.

Aber wir hoffen, daß diese Gewaltpläne und anarchistischen Wühlereien weiterhin am gesunden Sinn der Dresdner Bevölkerung scheitern, wie der Generalstreikversuch an „zu mangelhafter Beteiligung" scheiterte. Rühles schimpfgewaltiges Mundwerk ist vorläufig immer noch größer als die Zahl seiner Anhänger!

•

Eisenbahnattentat in Potschappel.

Wie die Bestrebungen der Kommunisten verstanden werden und wie die Mahnungen zur Ruhe und Ordnung durch Rühle zu bewerten sind, zeigt eine Nachricht aus Potschappel, nach der in der vergangenen Nacht in Birkigt an der Bahn die Telegraphendrähte zerschnitten wurden. Eine Bande von 15 maskierten Männern drang in der letzten Nacht in das Stellwerk Potschappel-Ost ein, überwältigte den Stellwärter und zerstörte alle Telegraphenapparate und Stelleinrichtungen. Glücklicherweise wurden die Beschädigungen rechtzeitig bemerkt, wodurch namenloses Unglück verhütet wurde.

Es wird ausdrücklich gewarnt, daß sich Kinder an Ansammlungen beteiligen, ebenso alle anderen Neugierigen, da sie ernstlich zu Schaden kommen können. Die heutige Demonstration hat sich wegen Mangels an Beteiligern auf dem Hohenthalplatz aufgelöst.

Stadt-Chronik.

Spartakistentaten im Plauenschen Grunde.

Wilde Streiks sind im Plauenschen Grunde ausgebrochen. Ueberall erschienen Haufen von aufgeputschten Arbeitern und verlangten von den in den Betrieben tätigen Arbeitern mit mehr oder weniger Anwendung von Gewalt die Einstellung der Arbeit. Die Gußstahlhütte, das Elektrizitätswerk, die Glasfabrik Siemens und andre Werke stehen still. Die gesamte Arbeiterschaft sei darauf aufmerksam gemacht, daß die Aufforderung zum Generalstreik von keiner Gewerkschaft und auch von keiner politischen Organisation, die dafür in Betracht käme, ausgeht. Auch die Unabhängigen verurteilen diese Streiks, die nur von einzelnen Personen inszeniert werden. Die Arbeiterschaft wird von den Organisationen aufgefordert, wieder in die Betriebe zu gehen. **Ein Generalstreik kann keine Besserung der Lage bringen.** Wenn aber zu irgendeinem Zwecke gestreikt werden soll, dann muß dies in Betriebsbesprechungen entschieden werden. Die Arbeiter selbst müssen ihr Geschick in die Hand nehmen und den Druck, der von unverantwortlichen, außenstehenden Personen auf sie ausgeübt wird, entschieden zurückweisen. Deshalb gehe jeder Arbeiter wieder an seine Arbeitsstelle zurück und beratе mit seinen Arbeitskollegen über die Lage.

Eine Kundgebung für Deutschböhmen.

Die hiesigen Ortsgruppen des Deutschösterreichischen Volksbundes und der Großdeutschen Vereinigung veranstalteten am Sonntag im Gewerbehause eine öffentliche Kundgebung für den Wiederanschluß Deutschösterreichs einschließlich Deutschböhmens an Deutschland, die sich eines zahlreichen Besuchs erfreute. Der erste Redner, Bürgermeister Dr. Herold (Brüx), der für den an der Grenze zurückgehaltenen Landesrat Schäfer sprach, betonte, daß auch im Weltkriege die Deutschösterreicher ihren Mann gestanden hätten. Aber sie waren verlassen von der nichtswürdigen Dynastie der Habsburger, die sogar bereit war, Deutschböhmen preiszugeben, nur um ihre Dynastie zu retten. Vom einem Alldeutschland habe bisher keine Rede sein können, da Deutschösterreich ausgeschlossen war. Auch die reichsdeutsche Regierung und selbst das deutsche Volk hätten sich lange Zeit wenig um die deutschen Brüder in Böhmen gekümmert. Die Deutschösterreicher bäten jetzt erneut um Aufnahme in das freie Deutsche Reich. Alle Deutschen sollten jetzt zusammenarbeiten, um ein neues, wenn auch nicht prunkvolles Haus aufzubauen. Seien die Deutschösterreicher auch arm geworden, so brächten sie doch erhebliche Werte mit, so die helle nationale Begeisterung und — trotz allen Irrungen und Wirrungen — den Glauben an die Zukunft des deutschen Volkes, aber auch eine tüchtige Industrie und reiche Naturschätze. In Paris solle nun beschlossen worden sein, daß Deutschböhmen beim tschechoslowakischen Staate zu verbleiben habe. Wir können — so erklärte der Redner — es nicht glauben, daß alle schönen Reden vom Selbstbestimmungsrecht der Völker bloß ein Gaukelspiel waren. Die Durchführung des Pariser Beschlusses entbalte den Keim zu neuen Kriegen, würde einen Widerstand entfachen, wie ihn die Welt noch nicht gesehen habe.

Landesrat Hartl sprach über den Kampf Deutschböhmens um sein Selbstbestimmungsrecht, widerlegte die von den Tschechen verbreitete und auch vielfach von Deutschen geglaubte Ansicht, daß die Deutschen Böhmens nur versprengte deutsche Siedlungen seien, und schilderte die rechtswidrige Gewaltherrschaft der Tschechen, die ihnen jeden Rechtsanspruch Deutschböhmen besetzt haben, die Unterdrückung des Deutschtums und der freien Meinungsäußerung in Deutschböhmen, die Vergewaltigung des öffentlichen Lebens und die unerhörte Schädigung des geschäftlichen Lebens. Wenn Deutschböhmen zum tschechoslowakischen Staate geschlagen werde, so bedeute das nationalen und wirtschaftlichen Untergang.

Von reichsdeutscher Seite sprach Prof. Hueppe, der vor allem die Notwendigkeit eines freien Zugangs des deutschen Landes in den Alpen zur Adria betonte.

Es wurde eine Entschließung angenommen, in der der Nationalversammlung für ihr einmütiges Bekenntnis zum Wiederanschluß Deutschösterreichs einschließlich Deutschböhmens und des Sudetenlandes gedankt wird. Die Versammlung hofft, daß es den deutschen Vertretern bei der allgemeinen Friedenskonferenz durch mannhaftes Auftreten gelingen wird, unsern vergewaltigten, durch imperialistischen Uebermut der kleinen Völker entrechteten Volksgenossen das Recht der Selbstbestimmung zu sichern. Die Versammlung appelliert an das gesamte einsichtige Deutschland, den Bruderzwist fallen zu lassen in den Stunden der höchsten Not, wo tschechischer, jugoslawischer und polnischer Imperialismus weiter deutsche Landstrecken überfällt, deutsches Gut und Leben gefährdet und mehrere Millionen Volksgenossen entrechten will.

Die Entschließung soll der Nationalversammlung und der sächsischen Landesregierung übermittelt werden. Eine zweite Entschließung wurde an die Regierung der deutschösterreichischen Republik gerichtet.

Die Verordnung zur Behebung der dringendsten Wohnungsnot.

Eine für die Allgemeinheit außerordentlich wichtige neue Verordnung der Reichsregierung ist die zur Behebung der dringendsten Wohnungsnot vom 15. Januar 1919. Sie ordnet für Bezirke, in denen sich ein dringendes Bedürfnis nach Klein- und Mittelwohnungen jetzt in der Uebergangszeit nach dem Kriege herausstellt, schleunigste Abhilfe an. Es sind daher die Landeszentralbehörden verpflichtet, zur schnellen Durchführung der Unterbringung obdachloser Familien Bezirkswohnungskommissare zu bestellen. Als solche Bezirkswohnungskommissare für das Gebiet der Stadt Dresden sind Stadtrat Köppen (Dresden, Neues Rathaus), für die übrigen Teile der Kreishauptmannschaft Dresden Baurat Mittelbach bei der Kreishauptmannschaft Dresden bestellt worden.

Der Bezirkswohnungskommissar ist mit ganz bedeutenden Machtbefugnissen ausgestattet. So kann er, wenn Bauland in passender Lage zu angemessenem Preise nicht zur Verfügung steht, für Klein- und Mittelwohnungen Grundstücke gegen angemessene Entschädigung enteignen. An Stelle der völligen Entziehung des Eigentums kann der Bezirkswohnungskommissar auf Antrag des Eigentümers auch die Belastung des Grundstücks mit einem Erbbaurecht aussprechen und hierbei einen angemessenen Erbbauzins festsetzen. Weiter kann der Bezirkswohnungskommissar zur Bereitstellung des für Behelfsbauten, wie Holzhäuser, Leichtbauten und Baracken, nötigen Geländes an Stelle der Enteignung eine Zwangspachtung für die Dauer bis zu 30 Jahren gegen Zahlung eines angemessenen jährlichen Pachtzinses aussprechen. Zur Beschaffung von Baumaterialien kann der Bezirkswohnungskommissar die in seinem Bezirke liegenden Ziegeleien zur Wiederaufnahme des Betriebes anhalten oder sie im Weigerungsfalle beschlagnahmen und den Betrieb an einen Dritten übertragen. Er darf Holzbestände aus Forsten gegen angemessene Entschädigung enteignen, ebenso Lehm, Kies, Sand, Bruchsteine und dergleichen. Die Ausführung aller von ihm nicht für nötig erachteten Bauten, insbesondere Luxusbauten kann der Bezirkswohnungskommissar überhaupt verbieten. Schließlich hat er noch das wichtige Recht, zur Durchführung von Bauvorhaben Befreiungen von bestehenden landesgesetzlichen Vorschriften, Verordnungen, Ortsstatuten und Bauordnungen eintreten zu lassen. Gerade hierdurch wird er die Herstellung von Klein- und Mittelwohnungen außerordentlich fördern können.

Die Verordnung sieht auch ein für einfache und schnelle Durchführung seiner Vorschriften geeignetes Verfahren vor: alle Entscheidungen des Bezirkswohnungskommissars erfolgen durch formlosen Bescheid. Natürlich muß er vor seiner Maßnahme den von ihr Betroffenen und der Gemeinde Gelegenheit zur Aeußerung geben. Der Bescheid des Bezirkswohnungskommissars ist unanfechtbar mit der einen Ausnahme, daß gegen die Höhe der von ihm festgesetzten Entschädigung binnen einem Monat von der Zustellung an die Entscheidung des ordentlichen Gerichts angerufen werden kann.

Die Dresdner Sicherheitstruppen für Ruhe und Ordnung.

In einer Konferenz der Vertreter sämtlicher Dresdner Sicherheitstruppen wurde vorgestern abend folgende Resolution einstimmig angenommen:

Die versammelten Vertreter der Dresdner Sicherheitstruppen sprechen ihre größte Entrüstung darüber aus, daß eine Handvoll Menschen fortlaufend versucht, die Ruhe und Ordnung zu stören, um Leben und Eigentum zu bedrohen. Die ständigen Versuche einer kleinen Minderheit, eine Diktatur über die Mehrheit des Volkes zu errichten, finden bei den Dresdner Sicherheitstruppen den denkbar schärfsten Widerstand. Die Sicherheitstruppen sind entschlossen und bereit, den fortwährenden Versuchen der Spartakiden, die Bevölkerung und die Soldaten zu beunruhigen, auf das energischste entgegenzutreten und unter allen Umständen für Ruhe und Ordnung zu sorgen. Die Sicherheitstruppen stehen fest hinter der durch das Vertrauen des Volkes gewählten Volkskammer und der Regierung; sie sind bereit, mit allen Mitteln diese zu schützen und zu stützen im Interesse eines baldigen Friedens zum Wohle des gesamten Volkes. Die Sicherheitstruppen sind sich vollkommen klar darüber, daß ohne Ruhe und Ordnung kein Frieden, keine Arbeit, kein Brot und somit auch keine Möglichkeit zur Verwirklichung des Sozialismus erreicht wird.

Verkehrsstockung und Lebensmittel.

Die Firma Manft & Eyold, Albrechtstraße, hatte aus Süddeutschland eine Ladung kochfertiger, schmackhafter Suppen zu erhalten, wovon schon mehrere Ladungen hier verkauft wurden, ferner aus Budapest 10000 Dosen Gulasch aus Rindfleisch (wahrscheinlich bärdische Wurst). Beide Sendungen sind telegraphisch zurückgehalten worden, da zu befürchten ist, daß durch die Verkehrsstockungen die Ladungen unterwegs aufgehalten und bestohlen werden.

Regelung des Fischverkaufs.

Der Bezug und die Abgabe von frischen Fischen, geräucherten Fischen und Heringen soll nur noch gegen Vorlegung und Abstempelung des Stammabschnitts der jeweils für die Stadt Dresden geltenden Lebensmittelkarte erfolgen. Innerhalb 14 Tagen darf auf eine Lebensmittelkarte höchstens ½ Pfund frische Fische oder ¼ Pfund geräucherte Fische oder ¼ Pfund Heringe abgegeben werden. Es soll auf diese Weise erreicht werden, daß die verhältnismäßig geringen Fischeingänge möglichst weiten Kreisen der Bevölkerung zugeführt werden.

Ein Dienstmädchen-Eldorado. Unter dieser Spignarke brachten wir in der letzten Donnerstagnummer eine Gerichtsverhandlung, in der ein 18jähriges Dienstmädchen wegen kleiner Diebereien zu einer Woche Gefängnis verurteilt wurde. In dem Bericht wurde aber auch geschildert, daß bei Frau Kontny wegen ihrer Vorliebe für körperliche Züchtigungen kein Mädchen aushält und daß Frau K. nebst ihrer 25jährigen Tochter bereits deshalb in eine erhebliche Geldstrafe genommen wurde. Hierzu wird uns von dem Vater eines andern Mädchens mitgeteilt, daß es auch seiner Tochter ähnlich ergangen sei. Als er das Mädchen deshalb wegnehmen wollte, wurde ihm das Haus verwiesen. Das Mädchen ging schließlich in die Elbe, konnte aber noch gerettet werden. Auch hier hatte Frau K. geäußert, daß sie von jedem Dienstmädchen bestohlen würde!

Der allgemeine Verband deutscher Bankbeamten, Ortsgruppe Dresden: Kassenboten, Pförtner, technische Angestellte der Dresdner Banken, hielt im Kronprinz Rudolf eine Versammlung ab. Der Referent, Herr Müller, sprach für die Organisation aller in Betracht kommenden Arbeiter, was viele der Zuhörer veranlaßte, sofort in den Verband einzutreten.

Volkssternwarte. Mittwoch abend 7½ Uhr findet ein Lichtbildervortrag des Augenarztes Herrn Dr. Schmidt über das Thema Die Hygiene des Auges im großen Bibliotheksaale des neuen Rathauses statt. Gäste haben freien Zutritt.

Bezirk Striesen, Gruna, Seidnitz, Blasewitz. Mittwoch abend 7½ Uhr im Schlüterhof, Schandauer Straße, Frauen-Diskussionsabend. Vortrag der Genossin Kopitsch: Spaziergang der Frau im Bürgerlichen Gesetzbuch.

6. Kreis, Bezirk Löbtau. Für die Genossinnen findet Dienstag den 4. März, abends ½8 Uhr, im Jugendheim, Poststraße 15, 1., ein Diskussionsabend statt. Um recht zahlreiche Beteiligung wird ersucht.

Vermischte Nachrichten. Am gestrigen Sonntag sind in Dresden vier neue Pockenerkrankungen zur Anzeige gebracht worden. Sie verteilen sich auf die Ehrlich-, Reichenbach-, Reisewitzer und Josephinenstraße.

Glucks Iphigenie auf Tauris.

Sehnsuchtsvoll forderten wir seit Jahren ein Werk von Gluck, seinen Orpheus, die Alkeste oder eine der Iphigenien; nun brachte der gestrige Jubiläums- und Abschiedstag des verdienstvollen Intendanten Grafen Seebach endlich die Erfüllung dieses Wunsches, und zwar in fast vollendeter Form. Man hatte die Bühnenbearbeitung von Richard Strauß gewählt, die durchaus stilstreng verfährt und nur einige Stücke wirksamer umstellt und Secorezitative gekürzt bringt. Der Gesamteindruck war erhaben und ergreifend; der Geist Aeschylos' weht aus dem ehrwürdigen Stoff der schicksalverfolgten Tantalidenkinder, und Glucks edle Einfachheit und großlinige Tonsprache wurde uns mit wundervollem Stilgefühl vorgeführt. Hermann Kutzschbach leitete das Werk mit überlegener Einheitlichkeit, die Glucks musikdramatische Sendung besonders hervortreten ließ („Ich habe überhaupt gewollt, daß alle Teile meiner Werke untereinander verbunden seien", schreibt Gluck selbst an Guardi).

Das Orchester wurde nie zur bloßen Begleitung oder Nebensache, sondern behauptete sich in kraftvoller Durcharbeitung als wichtiger Ausdrucksfaktor. Wie erschütternd wirkte dadurch z. B. Orests Gesang „Die Ruhe kehrt in meine Seele zurück" mit dem nagenden Klang der Bratschen im Orchester, der seine Worte Lügen straft! Kutzschbachs deutsche Art trifft sich darin ganz mit der Gluck, daß beide nicht auf einzelne gehobene und pikante Momente ausgehen, sondern so viel wie irgend möglich mit einem Blick überschauen und in einem und demselben musikalischen Fluß zu erhalten suchen. Unterstützt in dieser ausschlaggebenden Auffassung wurde Kutzschbach durch die drei großzügigen Hauptdarsteller: Eva von der Osten-Plaschke als Iphigenie (stimmlich bewunderungswert gleichmäßig, voll maßvollen Ausdrucks und mit edelstem Bewegungsstil), Staegemann als ihr Bruder Orestes und Lußmann als der Freund Pylades selbst von Größe ihrer Aufgaben ergriffen und so wahrhaft ergreifend. Auch der Barbarenkönig Thoas wurde durch Plaschkes urwüchsige Kraft uns nahe gebracht; nicht so fein wildes Skythenvolk, das einen seltsamen Indianertanz vollführte. Sonst aber war von der Regie (Toller) auf prächtige Gesamtbilder, an denen der Priesterinnenchor an erster Stelle beteiligt war, Wert gelegt; wie wundervoll wirkten die griechischen Gewänder Fantos in den von Hasait gestellten Tempelsäulen und Hallen, die im Sinne der Entstehungszeit des Gluckschen Werkes vor 140 Jahren streng in griechischem Stil waren, während natürlich im barbarischen Taurien alles roher getürmt gewesen sein muß.

Und das Publikum? — Sonnenfeld, ein geistvoller Journalist zu Glucks Zeiten, schrieb über den Deutschen von damals: „Gründlich, tiefsinnig, heftig, langsam in seinen Entschließungen und Ueberlegungen, aber beständig, einen angenommenen Plan zu verfolgen, würde er ebenso frei denken und seinem Ausdrucke das Gepräge der Offenherzigkeit und edelen Kühnheit eindrücken, wenn seine Regierungsform seinen Ton nicht herabgestimmt, nicht — wie ich sagen möchte — entmannt hätte!" Das wäre heute geändert, aber ob schon heute die Anklagen hinfällig sind, wenn er fortfährt: „Unausstehlich, mein Freund, unausstehlich! — Dieser Haufe der Zuschauer! Was für eine Ermunterung für den Dichter, den Tonkünstler, für den Schauspieler, Leuten zu spielen, die nur grobe Lust zu gaffen und zu lachen, nicht die feinere Wollust einer zarten Schwermütigkeit, einer sanften Träne zu empfinden fähig sind."

Es wird sich zeigen, ob Gluck sich in unserm Spielplan wird halten können oder ob das starke Parfüm eines Meyerbeer und Puccini den edeln Duft der uns gestern geschenkten Opernblüte Glucks übertäuben wird. R.

Theater.

Zentraltheater. „Die Faschingsfee" ist musikalisch lebhaft empfunden und mit geschickter Melodik ausgestattet wie man das von Emmerich Kálmán, dem begabten ungarischen Komponisten, erwartet. Seine Textdichter, Wiener und Oesterreicher, kennen überdies die Bedürfnisse der modernen Operette mit ihrer Mischung von Couplet, Duett samt obligaten Tänzen, die sich diesmal in die Faschingstimmung des Ganzen organischer einfügen, ebenso wie der Grundton einer lockeren Erotik und „frischer Gesellschaftsformen" im Drunter und Drüber von Künstlerkneipe, Fürstinnen und Choristinnen, in famoser Kleiderausstattung, während des Münchner Karnevals, nicht aus den Rahmen fällt. Josephine Ritzinger, in der fürstlichen Titelrolle, und Otto Marké, als Maler, sangen und liebten sich mit Ausdruck; Aigner und Maria Langer gaben das Paar in kleinerem Gefühlsformat und mit leichterem Einschlag. Kloproth und Rudolf Kurt sind in Charakterrollen als rücksichtsloser Bohemien und gräflicher Mäzen zu erwähnen; des letzteren Veitstanzzuckungen waren indes ziemlich geschmacklos. Schließlich sei der beiden verantwortlichen Leiter, Dir. Otmar Lang, für die Regie, und Fritz Kegner, für die wohlausgefeilte musikalische Leitung, zu gedenken. eb.

Vorträge.

Die Volkssingakademie ließ sich im dichtgefüllten Volkshaussaale von Prof. Eugen Schmitz, dem beliebten Musikdozenten unserer Technischen Hochschule, über die Ballade orientieren, wozu Rudolf Schmalnauer von unserer Oper in seiner intelligenten Art und mit seinem klangschönen Bariton die reichlich gewählten Beispiele sang (ausgezeichnet begleitet von Frau E. Schmalnauer). So

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19190303/5 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

wurden wir geführt vom literarischen Auftauchen der Ballade in Deutschland 1773: vom Bürgers Lenore zu den Komponisten Kirnberger, Zumsteeg und Schubert. Von Löwe, dem bedeutendsten Balladenkomponisten, kam der Erlkönig, König Heinrich zu Gehör. Schumanns und Richard Wagners Grenadiere, Draesekes Schloß Boncourt und schließlich des Vortragenden an dieser Stelle schon früher einmal günstig besprochene Ballade Ritter Olaf rundeten das eindrucksvolle Bild der Balladenentwicklung vom Strophenlied zu mehr deklamatorischer Gestaltung ab. B.

Dresdner Kalender.

Spielplan der Dresdner Theater vom 4. bis 10. März. Opernhaus. Dienstag: Fra Diavolo (6). Mittwoch: Hauptprobe zum Konzert (11); 6. Sinfoniekonzert, Reihe B (7). Donnerstag: Iphigenie auf Tauris (6). Freitag: Der Rosenkavalier (5½). Sonnabend: Theophano (6). Sonntag: Die Meistersinger von Nürnberg (6). Montag: Der Barbier von Sevilla, Volksvorstellung (6½). — Schauspielhaus. Dienstag: Bürger Schippel (6). Mittwoch: Die verlorene Tochter (6). Donnerstag und Sonntag: Dies irae (6). Freitag: Herzen in Not (6). Sonnabend: Minna von Barnhelm (6). Sonntag: Herzen in Not, Volksvorstellung (10½). Montag: Gyges und sein Ring (6). — Albert-Theater. Dienstag: Junggesellendämmerung (6½). Mittwoch: Drei Einakter (6½). Donnerstag: Musik (6½). Freitag: Hidalla (6). Sonnabend: Mein Leopold (6). Sonntag: Mein Leopold (11); Der Lebensschüler (3); Hidalla (7). Montag geschlossen. — Residenz-Theater. Dienstag, Donnerstag, Freitag und Sonnabend: Inkognito (6½). Mittwoch und Montag: Der Bettelstudent (6½). Sonntag: unbestimmt. Mittwoch, Sonnabend und Sonntag: Der Vinzenmichel (2¾). — Zentral-Theater. Täglich: Die Faschingsfee (7). Sonntag: Das Schwarzwaldmädel (3). — Volkswohl-Theater. Dienstag: Lautenabend Kothe (6¾). Mittwoch: Die Hoffnung auf Segen (6½). Donnerstag und Freitag: Logenbrüder (6½). Sonnabend: Jugendfreunde (6½). Sonntag: Rumpelstilzchen (3); Deutscher Singspielabend (6½). Montag geschlossen.

Kleine Mitteilungen.

Die Kantoren und Organisten unserer Stadt haben sich in dem Verein Dresdner Kirchenmusiker zusammengeschlossen und sind dem Landesverein der kirchenmusikalischen Beamten Sachsens beigetreten. Die Vorstandsgeschäfte wurden den Herren Professor Fährmann, Kantor Tecbritz und Kantor Schlecht übertragen.

Druck und Verlag: Kaden u. Komp., Dresden.

Täglich Tymians Thalia Theater
Teleph. 14380 — Linien 5 u. 7
Görlitzer Str. 6 — Anfang 7 Uhr — Sonnt. 11, 3, 7 Uhr
Nachmittags 3 Uhr kleine Preise. Kinder die Hälfte!
Vorzugskarten wochentags u. Sonntags nachm gültig.

Die Abhaltung der Wahlversammlung und Vornahme der Neuwahl eines geistlichen und eines weltlichen Abgeordneten für die Landessynode im XXIV. Wahlbezirk erfolgt nicht im Sitzungssaale der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt, sondern am 31. März 1919, vormittags 11½ Uhr, im Stadtverordneten-Sitzungssaale der Stadt Radeberg.

Dresden, den 1. März 1919. [114

Der Wahlkommissar.
Graf zu Castell, Amtshauptmann.

Versorgung der Behörden, Anstalten und Betriebe mit Kleinbeleuchtungsmitteln für das Sommerhalbjahr.

Eine Abgabe von Leuchtöl, Kerzen und Kalzium-Karbid an Verbraucher auf Beleuchtungsmittelkarten kann voraussichtlich im Sommerhalbjahr nicht erfolgen. Die im März zur Verteilung gelangenden Kleinbeleuchtungsmittel werden daher reichlicher bemessen und müssen für die Sommermonate ausreichen.

Für die Beleuchtung der Betriebsräume der Heimarbeiter und der Landwirtschaft wird den Gemeindebehörden eine dem Sommerbedarf der Gemeinde entsprechende Menge an Kleinbeleuchtungsmitteln zugewiesen, deren Abgabe die Gemeindebehörden regeln.

Behörden, Anstalten und Betriebe, außer den im Vorabschnitt genannten, haben, soweit sie nicht durch Ersparnisse aus dem Winterhalbjahr eingedeckt sind, ihren dringendsten Bedarf an Kleinbeleuchtungsmitteln einmalig für das Sommerhalbjahr unter näherer Begründung

bis zum 7. März 1919

bei den Gemeindebehörden anzumelden.

Die Gemeindebehörden haben die Anträge mit gutachtlicher Aussprache

bis zum 9. März 1919

bei der Amtshauptmannschaft einzureichen.

Verspätet eingehende Anträge können nicht mehr berücksichtigt werden.

Dresden-Neustadt, den 1. März 1919.

[14] Die Amtshauptmannschaft.

Nährmittelverteilung.

§ 1. Von den für die Stadt Dresden auf die Zeit vom 16. Februar bis 15. März 1919 ausgegebenen Nährmittelkarten werden weiter beliefert:

a) Abschnitt II der gelben Nährmittelkarte A mit ¼ Pfund Zwieback oder Zwiebackbruch oder Keks oder Keksbruch oder Lebkuchen
b) Abschnitt II der roten Nährmittelkarte B mit ¼ Pfund Grieß
c) Abschnitt II der grünen Nährmittelkarte C mit ¼ Pfund geschrotenen Graupen
d) Abschnitt II der blauen Nährmittelkarte D mit ¼ Pfund Zwieback oder Zwiebackbruch oder Keks oder Keksbruch oder Lebkuchen.

§ 2. Die Abschnitte sind in einem Kleinhandelsgeschäft am 3. oder 4. März 1919 anzumelden und vom Geschäftsinhaber in der bisherigen Weise aufzurechnen und verpackt der zuständigen Meldestelle am 5. oder 6. März 1919 abzugeben. Nachmeldungen sind ausgeschlossen.

§ 3. Als Meldestellen sind eingerichtet:
für Geschäftsinhaber in Dresden-Altstadt die Firma Wachs & Flößner, Wallgäßchen 4
für Geschäftsinhaber in Dresden-Neustadt die Firmen Rossack & Baldamus, Kleine Packhofstraße 3
Gramann & Co., Königsbrücker Straße 6

§ 4. Die Abgabe an die Verbraucher darf nicht vor dem 10. März 1919 erfolgen. [154

§ 5. Der Preis bei der Abgabe an die Verbraucher beträgt 48 Pf. für 1 Pfund Grieß, 4. Pf. für ein Pfund geschrotene Graupen und 32 Pf. für das 125-Gramm-Paket Lebkuchen. Für Zwieback, Zwiebackbruch, Keks und Keksbruch sind die Preise den Paketen aufgedruckt.

§ 6. Zuwiderhandlungen werden auf Grund der Bundesratsverordnung vom 25. September 1915 bestraft. Die Bestimmungen in § 3 der Bekanntmachung vom 12. November 1918 bleiben in Kraft.

Dresden, am 1. März 1919. Der Rat zu Dresden.

Margarineverteilung.

Freitag den 7. und Sonnabend den 8. März 1919 wird beliefert:
a) die angemeldete Landesfettkarte der Stadt Dresden „Februar 2" mit 80 Gramm Margarine,
b) der angemeldete Butterbezugschein mit 50 v. H. mit Margarine.

Der Kleinhandelspreis beträgt für 1 Pfund Margarine 2.46 M., für 80 Gramm 40 Pf. [154

Dresden, den 3. März 1919. Der Rat zu Dresden.

Fettverteilung.

Die Belieferung der Februar-Fettbezugsscheine für Großverbraucher findet Freitag den 7. und Sonnabend den 8. März 1919 statt. Geliefert werden ¼ der im Fettbezugsschein bezeichneten Menge — ¼ der im Monatsausweis anerkannten Menge in Margarine. Der Preis für 1 Pfund Margarine beträgt 2.46 M.

Dresden, am 3. März 1919. [154] Der Rat zu Dresden.

Wohnungsnachweis.

Das Ortsgesetz über die Einrichtung eines öffentlichen, gemeinnützigen Wohnungsnachweises ist von der Amtshauptmannschaft mit dem Bezirksausschuß genehmigt worden.

Es liegt 14 Tage lang im Gemeindeamt zur Einsicht öffentlich aus und gilt damit als bekanntgemacht.

Die §§ 2—4 und 10 werden auszugsweise hiermit bekanntgegeben.

§ 2.

Der Wohnungsnachweis erstreckt sich ohne Rücksicht auf Größe und Preislage auf
a) Wohnungen, möbliert oder unmöbliert,
b) Gewerberäume, die mit Wohnungen zusammen vermietet werden,
c) Einzelzimmer, möbliert oder unmöbliert.

§ 3.

Die in § 2 bezeichneten Wohnungen, Gewerberäume und Einzelzimmer, deren Vermietung beabsichtigt wird, sind bei der Geschäftsstelle des Wohnungsnachweises anzumelden. Im Falle der Wiedervermietung hat die Anmeldung binnen 7 Tagen nach Eintritt der Vermietbarkeit (z. B. Kündigung) zu erfolgen.

Nach stattgefundener Vermietung ist binnen 3 Tagen die Abmeldung zu bewirken. Sie hat auch in der gleichen Frist dann zu geschehen, wenn die angemeldeten Wohnungen, Gewerberäume oder Einzelzimmer nicht mehr vermietet werden sollen.

§ 4.

Die Meldepflicht liegt dem Vermieter, Nutznießer oder den von ihnen bestellten Vertretern ob.

§ 10.

Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften in §§ 3, 4, 5, 6 und 9 werden mit Geld bis zu 30 M. bestraft.

Ottendorf-Moritzdorf, am 22. Juli 1918. [15

Der Gemeinderat. Richter, Gemeindevorstand.

Die Geschäftsstelle des Wohnungsnachweises befindet sich im Gemeindeamt.

Ottendorf-Moritzdorf, am 1. März 1919.

[5] Der Gemeindevorstand.

Sparkasse Niedergorbitz
Gemeindeamt Wilsdruffer Straße. Straßenbahnlinie 7.
Geschäftszeit täglich von 8—1 Uhr. [S 133
Tägliche Verzinsung zu 3½ Prozent.
Postscheckkonto Leipzig Nr. 15897. Heimsparkassen.

Sparkasse Loschwitz
Gemeinde-Verwaltungsgebäude, Grundstraße 3, 1.
Straßenbahnlinien 1 u. 18 bis Körnerplatz
und Gemeindeamtsstelle Oberloschwitz, Ritzweg 70
Straßenbahnlinie 11
Tägliche Verzinsung der Einlagen zu 3½ v. H.
Postscheckkonto Nr. 9062, Amt Leipzig
Gemeindegirokassenkonto [S 251
Werktags geöffnet vorm. 9–1 Uhr. Fernspr. Amt Loschwitz 898.

Sparkasse der Stadt Radeberg
Rathaus. Fernruf Nr. 850, 860 u. 1039
Postscheckkonto: Leipzig 21137
Gemeindeverbands-Girokonto.
Tägliche Verzinsung | 3½ Prozent
Sofortige Erledigung schriftlicher Aufträge.
Kassenstunden: Montags bis mit Freitags 8—3 Uhr. S 11 Sonnabends 8—2 Uhr.

Sparkasse Cossebaude
Gemeindeamt, Talstraße 9. [S 250
3½ % Zinsen, tägl. Verzinsung.
Postscheckkonto: 15097. Fernspr.: Amt Dresden 22561.

Spar- u. Giro-Kasse Leuben b. Dresden (Rathaus).
Gute Bahnverbindung. Straßenbahnlinie: Dresden—Laubegast—Leuben Markt—Bahnhof Niedersedlitz. Geöffn. vorm. 9–1 Uhr.
Tägliche Zinsberechnung der Spareinlagen mit 3½ Proz., der Giro-Einlagen mit 3 Proz. bei jederz. Verfügung. Besondere Vereinbarungen können getroffen werden. Volles Entgegenkommen bei Abhebungen u. Ueberweisungen. Postscheck-Konto Leipzig 6184. Gemeinde-Giro-Konto 2. — Fernspr.: Amt Niedersedlitz 896.

Sparkasse Niedersedlitz
3½ Prozent Zinsen. Tägliche Verzinsung.
Aufbewahrung von Kriegsanleihepapieren der Einleger.
Gemeindeverbandsgirokasse, verzinst die Bestände.
Postscheckkonto Leipzig Nr. 19802. Konto bei der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt Niedersedlitz. Fernsprecher Nr. 898 u. 899. Geschäftsraum: Rathaus, 1. Stock, Zimmer 3
Geschäftszeit: 9 bis 1 Uhr vormittags.

Nach langem, schwerem Leiden, das er sich im Felde zugezogen hatte, verschied sanft unser lieber Sohn, Bruder, Neffe und mein lieber Bräutigam, der Oberjäger

Richard Oskar Miersch

Junker bei der Nachr.-Abt. Nr. 12, Inhaber der Friedrich-August-Medaille, im Alter von 24 Jahren 1 Monat.

Er folgte seinem am 15. Juni 1915 gefallenen Bruder Artur in die Ewigkeit nach. In tiefstem Schmerz:

Dresden 23, Großenhainer Straße 138, part.

Die trauernden Eltern und Brüder
Frieda Hartung als Braut.

Die Beerdigung findet Dienstag den 4. März, nachmittags 1½ Uhr, auf dem St.-Pauli-Friedhofe statt. [b 4396

Statt besonderer Anzeige!

Gestern abend 7¾ Uhr entschlief sanft der

Zimmerer Emil Wilhelm Böhmert

im Alter von 82 Jahren. [b 4405

Dies zeigt tiefbetrübt an

Dobritz b. Dr., Seidnitzer Str. 1, 1. März 1919

Artur Eysold

zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Die Einäscherung findet Mittwoch den 5. März, nachm. 4½ Uhr, im Krematorium Dresden-Tolkewitz statt. Blumenspenden auf Wunsch des Verstorbenen dankend abgelehnt.

Sonntag früh 3 Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager mein lieber, unvergeßlicher Gatte, unser guter, treusorgender Vater, Groß- und Schwiegervater

Franz Schöche

im Alter von 68 Jahren. In tiefstem Schmerze:

Coschütz b. Dr. (Dresdner Str. 2, 1.), Löbtau, Görlitz.

Die trauernde Gattin Minna Schöche geb. Beutner nebst allen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 2½ Uhr vom Trauerhause aus statt. [b 4394

Hierdurch die traurige Nachricht, daß nach schwerer Krankheit unsre liebe, herzensgute Tochter und Schwester

Frieda Gehmlich

Sonnabend früh 7½ Uhr im Alter von 19 Jahren verschieden ist. In tiefstem Schmerze: Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 3½ Uhr vom Trauerhause aus auf dem St.-Pauli-Friedhof statt. [b 4398

Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Heimgange unserer lieben, herzensguten, unvergeßlichen Tochter und Schwester

Frieda Pietzsch

drängt es uns, allen lieben Verwandten, Bekannten, Nachbarn und Hausbewohnern für den reichen Blumenschmuck und das ehrende Geleit zur letzten Ruhestätte herzlichst zu danken. [b 4401

Besonderen Dank auch allen denen, die unserer lieben Entschlafenen während ihrer Krankheit tröstend und hilfreich zur Seite standen, ebenso der lieben Gesangsgruppe zu Burgk für ihre aufopfernde Mühe und das ehrende Geleit und freiwillige Tragen zur letzten Ruhe. Dank auch den lieben Arbeitskollegen der Firma Gebr. Fichtner vom Bau Brammer u. Dietrich für die herrliche Kranzspende. Dank auch Herrn San.-Rat Dr. Boettger für seine aufopfernde Mühe, uns unsere liebe Frieda am Leben zu erhalten. Dies alles hat unseren wunden Herzen wohlgetan.

Burgk, am 1. März 1919.

Die tieftrauernden Eltern und Brüder.

Dir aber, liebe Frieda, rufen wir ein „Habe Dank!" und „Ruhe sanft!" in dein allzufrühes Grab nach.

Sonnabend den 1. März 1919 verschied plötzlich und unerwartet meine liebe, treusorgende Gattin, unsre gute Mutter, Schwägerin und Tante

Frau Martha Petzold
geb. Feuerstack

Dresden-Löbtau, Kesselsdorfer Straße 18.

In tiefstem Schmerze:
Böttchermeister Hermann Petzold
nebst Kindern und Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 5. März 1919, nachmittags 3 Uhr, von der Halle des Löbtauer Friedhofs aus statt. Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt! [m 531

Trauer-Hüte

vom einfachsten bis vornehmsten.
Kreppe :: Armflore :: Trauerschleier
Grösste Auswahl. Bekannt preiswert.
Uebergangs-Hüte
in allen Ausführungen.
Radeberger Hutfabrik
Dresden-A. Fspr. 19138 Moritzstr. 3

Wir helfen die Kleidernot beseitigen!
Militär-
Mäntel, Röcke, Hosen werden schnell u. preiswert
in Zivil-
Kleidung für Erwachsene und Kinder umgearbeitet
Robert Eger & Sohn
König-Johann-Straße

Futter für Hühner, Tauben, Hunde, Kaninch., Ziegen. Vogelfutter, bewährte Harzer Mischung m. Glanz u. Hanf, für Kanar., Zeisig, Hänfling, Exoten. **Sämereien und Gewürze** von bester Qualität u. Reinheit. **Gartendünger** m. hoh. Stickstoff- u. Phosphorsäuregehalt, verbunden m. Kali, Kalk. Stallbünger, Pfd. 35 Pf. [194 Lederfett, Rindertalg, Schmierfett, Blitzblank, bevorz. Qual. 20 Pf. **F. Henne,** Hahnegasse 15. Ruf 17861

Reißzeuge
Präzis.-Reißzeuge v. E. O. Richter, sowie billige Volksschul-Reißzeuge

Reißbretter, Winkel, Reißschienen, Pinsel, Zeichenstifte u. Etuis, Anzeichentuschen, Radiergummi
M. & R. ZOCHER
Dresden, Annenstr. 9.

Gemüse-Sämereien
preiswert und zuverlässig aus eigenem kontroll. Samenanbau.
Sächs. Samenzuchtges. m. b. H.
Dresden-N., Königsbrücker Straße 24 (Nähe Albertplatz). [1187

Sommer-Hüte werden auf neueste Formen umgearbeitet. Damenhutfabrik **F. Eckstein** jetzt Gr. Zwingerstr. 5.

Die Nasenflöte.
Ein originell. Instrument, jedoch kein Spielzeug.
Volltönender Klang. — Die Flöte u. Charina.

Jedermann sof. Musiker! Keine Fingergriffe! Keine Notenkenntnis! Einfachste Handhabung! Reine Begleitung beim Gesang. Viele Anerkennungsschreiben. [1358 1.50 M., Nachn. 30 Pf. mehr. J. Schaar, Berlin W 10, Abteilung Wu. 27.

Gratis hochfein gemalt. Semi-Emaillebild beim Kauf einer Fassung! Schönster Schmuck! Brosche, Medaillon usw. mit dem Bilde des Lieben im Felde. Bringen Sie eine Photographie. Faust & Beyer [1188 Pirnaischer Platz, i. Kaiserpalast

Erfurter Blumen- und **Gemüse-Samen**
Steckzwiebeln, Elite-Qualität zu haben bei [117
Fr. Lindert vm. J. Günther Nchf. Dresden-N., Bautzner Str. 51.

Körner & Rückert Stempelfabrik Weinböhla-Dresden liefern schnellstens aller Art Kautschukstempel

Nur bis 15. März [b 4464 zahle ich 1 M. für jede abgespielte Grammophonplatte. **Tappert,** Wettinerstraße 24.

Engl. Franz. Beginn neuer Abendkurse für Anf. Mon. 6. 4. Jorns, gepr. Lehrer, Walpurgisstr. 18, 1. [1366

Klavier-Unterricht ert. Martha Funke, Ostbahnstraße 9, 2. [1364

A. **Gemüsesamen**
B. **Gartengeräte**
C. **Bäume u. Pflanzen**
Man verl. Preisliste A B od. C
Paul Hauber, Großbaumschulen, Dresden-Tolkewitz 57. [118 Telephon 30821.

Darlehen [1013 ohne Vorgebühren u. Zinsen an kurzfristig Gesch., Beamte, jedermann. Allgem. Bezugsges. H. März, Weißeritzstr. 8. Sprechz. vorm. 8 bis abds. 7 Uhr.

Gestricktes Jackett mit Mütze, Muff u. Boa, auch weiße Schuhe für groß. Schulmädchen zu verk. Blasewitz, Bahnhofstr. 2, 2.

Baumpfähle
Baumpfähle und Säulen, halbrunde Zaunriegel und Latten, Wäschepfähle, Waschebänke, Wäscheklammern, Gartenleitern, Gartenrechen, Werkzeugstiele all. Art, Arbeitsschemel usw. liefert billigst [119
Otto Riemer, Holzwarenfabrik Lauknitz i. S.

Alle Arten Felle gerbt Tierausstopferei [1686 Tschackert, Kanonenstr. 31.

Kaufe Webergasse 33, 1. Sektkorke, St. b. 20 Pf., alte und neue Weinkorke, **Gebisse** Zahn 60 Pf., Platin, Gramm 7.50 M., Gold- und Silbersachen, Pfandscheine, Pelze, Möbel, Federbetten kauft zu hohen Preisen [1136 Tager, Webergasse Nr. 33, 1.

Frauenhaar
Kilogramm 30.— M. kauft Ecks Haarhandlung Johannesstraße 12, 2. Zeit 9 bis 4 Uhr. [115

Fahrradmäntel, Räder kaufen [1498 Braune Eilboten, Weiße Gasse.

Kaufe Webergasse 23, 1.
Alte Gebisse zahle pro Zahn 60 Pf. [126 Brennstifte, Platin, g 7.50 M.
Sekt- und Weinkorke Hausmann. (Sonnabd. geschl.)

Alte Tressen (von Uniformen und Livreen), Gold, Silber, Platinabfälle, Zähne, Brennstifte, Quecksilb., alte Zinnsachen, Bierdeckel, Bleileitungsrohr, Messing, Kupfer, Glühkörperasche
Schokoladenpapier kauft zu höchsten Preisen [1137 M. Haupt, Wettinerplatz 1, 2.

Geige z. kauf. ges. Ang. m. Pr. Kessling, Wormser Str. 88. [b 4509

Ein Paar neue Militärstiefel z. kauf. ges. F. Walther, Leuben, Mittelstr. 9.

Gelegenheitskäufe!
Möbel-Ausstellung
Münchner Straße 3. [1166
Achtung! Verkaufe Kleiderschränke, Bettstellen, a. Küchen, Sofas, Nußb.-Vertiko, Holzstühle, Polsterwaren, Federbetten usw., alles preisw. [1158 Schöner, Dresden, Langegasse 11, 1.

Wintermäntel Blusen, Röcke, Kostüme, Pelz, Fransen, Kindermäntel preisw. Rosenbaum, Galeriestr. 2, 1.

Schweres Speisezimmer Eiche, schwarz, mit Bezug u. prima Lederstühlen. Hochherrschaftliches **Schlafzimmer** Ahorn, erstklassig, Künstlerarbeit, Rosshaar-Auflegematratzen usw. Schönes Speisezimmer, Eiche dunkel, 1800 M. [1174 Holbeinstraße 8, Erdg. rechts.

Gummiwaren
W. Heusinger Am See 37

Wir empfehlen:
Der Zukunftsstaat
Produktion und Konsum im Sozialstaat
Von Dr Karl Ballod
Preis: gebunden 5 M.; broschiert 3.50
Volksbuchhandlung

Sommerhüte

zum Umnähen nach neuesten Formen werden angenommen bei bekannt preiswerter guter Ausführung.

Radeberger Hutfabrik

Dresden-A., Moritzstraße 3. [I 188

Konsumverein Vorwärts für Dresden u. U.

E. G. m. b. H.

Unseren werten Mitgliedern zur gefälligen Kenntnisnahme!

Unsre Kontore

in Dresden, Rosenstraße 99, und in Döhlen, Schillerstraße 98 H, sind vom

3. März 1919 an [a 274

von früh 8 bis nachmittags 4 Uhr (Sonnabends bis 3 Uhr), die Kassen von früh 8½ bis nachmittags 3 Uhr (Sonnabends bis 2 Uhr) geöffnet.

Der Vorstand.

Pa. kiefernes Brennholz

6/20 Zentimeter stark, 1 Meter lang

das Raummeter 39.– M.

ab Kahn König-Albert-Hafen abzugeben. Vorausbestellung erbeten, da Kahn dieser Tage eintrifft.

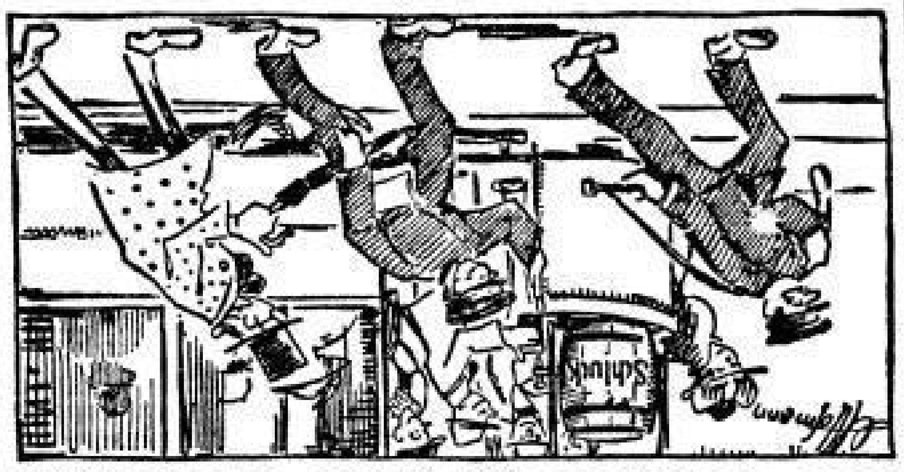
Händler Vorzugspreise. [I 17

Auf Wunsch Lieferung frei vors Haus gegen entsprechenden Aufschlag.

Holzhandlung, Säge- und Spaltwerk Drechsel

Dresden-N., Große Klostergasse 8, 1. Fernruf 19015.

Die Straßenbahn fährt wieder jetzt.



Die Straßenbahn fährt wieder jetzt
Weil man Strom durch Schluck ersetzt.
Der Führer zieht – der Schaffner schiebt,
Solln sehn was das für'n Gaudium gibt.
Die Direktion hat nicht gegeizt
Und's Personal mit Schluck geheizt,
Denn Schluck verleiht 'ne Riesenkraft
Kein Wunder, wenn der Schaffner schafft
Und auch das werte Publikum

Kommt um das Schieben nicht herum
Und wer 'ne Zeitfahrkarte hat
Darf schieben durch die ganze Stadt,
Und vorne auf dem Kutscherbock
Steht für die Schieber ein Faß Schluck.
Hurra – hurra – die Bahne fährt
Ganz ohne Strom, Benzin und Pferd
Und wem gebührt dafür der Dank
Nur Schluck, dem edlen Göttertrank.

In seiner allerneusten Zusammensetzung kann man denselben verwenden als:

Glüh- und Erfrischungsgetränk
Likör- und Fruchtwein-Ersatz, unverdünnt
Süßungsmittel für Tee, "
Beiguß zu Mehl- und Grießspeisen, "

Zu beziehen in einschlägigen Geschäften und im Konsumverein sowie durch den Erfinder und alleinigen Hersteller

Oskar Zacharias, Dresden-N.

Tel. 23871. Friedensstraße 19. Tel. 23871.

Karl Günzels Zahnpraxis

Wettinerstraße 8, I. Sprechstunde 9–6 Uhr.

Bevor Sie Ihre Zähne in Ordnung bringen lassen, besuchen Sie meine seit 19 Jahren bestehende Praxis. Ich biete Ihnen auf dem Gebiete der modernsten Zahnheilkunde wirklich erstklassige Arbeiten:

Künstliche Zähne von 3 M. an. Umarbeitung schlecht sitzender Zähne, Reparaturen, Plomben, Zahnziehen usw. Schonendste Behandlung. [b 4355

Erstklassiges Material (Friedensware). Langjährige Garantie. Solide Preise. Erleichterte Zahlungsbedingungen.

Dentist Kreitenmeyer

Dresden-A., Marschallstraße 11. :: Telephon 11287

Zahnersatz, Plomben etc. in bestem Material.

Sprechstunde: 9–12 u. 2–7 Uhr, Sonntags 9–12 Uhr. [a 38

Für Nervöse, Ueberempfindliche

vertrauensvoll! Behandlung möglichst :: sehr schmerzlos! ::

Schmerzbeseit. Plomben.

Zähne mit und auch ohne Platte.

Spezialität: Ganze Gebisse! Neuarbeit. Umarbeitung. Reparaturen.

Preisanschläge!

Schonendste Herren- und Damenbehandlung!

Krankenkassenmitgliedern Rabatt! [B 177

Praxis für jedermann! 22jähriger Ruf!

Schubert Zahn-Praxis

Dresden-A im Annenhof — *Annen-Str. No 23/25 im Annenhof*

Geöffnet 8-8 Uhr

Fernsprecher 18883

Zahnersatz :: zu mässigem Preis u. leichter **Zahn**plomben Zahlung empfiehlt [L 1070

Dentist **Max Flach,** Amalienstr. 3, II. Et. u. Bautzner Strasse 14.

Bruchleidende

erhalten durch mein gesetzlich geschütztes „Wittia", Bruchband ohne Feder große Erleichterung. Ia Qualität. [I 17

Lieferant für Krankenkassen, Lazarette u. Bezirkskommandos.

Wittes Bandagenhaus, Dresden-A.

Herren-Abteilung. Baustraße 17. Damen-Abteilung.

Flechten, Wunden,

offene Füße, Krampfaderleiden heilt sogar in verzweifelten Fällen mit oft überraschendem Erfolge die hautbildende schmerz- und juckreizstillende „Vater-Philipp-Salbe".

Preis 1,80 und 3,50 M.; erhältlich in der Hofapotheke, Schloßstr. Man hüte sich vor Nachahmungen und bestelle, wo nicht erhältlich, direkt bei Tulogen-Laboratorium, Seittkehmen-Rominten 139. [a 35

Reines Gesicht

blütenzarter Teint, weiße, zarte Hände wird in kürzester Zeit erreicht durch meinen altbew. unübertroff. Krem „Pura". Sommersprossen, Mitesser, Pickel, Runzeln und Fältchen verschwinden. Röte u. grobporige Haut wird schnell beseitigt. Tube 2 M. Doppeldose 3,50 M.

Drogenhaus H. Bocatius, Berlin N, Schönhauser Allee 132

Emaillewaren-Ausschuss

führen wir nicht, sondern nur erstklass. Fabrikate

Richter & Co.

Specialgeschäft für Emaillewaren

DRESDEN-A. Frauenstr. 7.

Fernspr. 17572.

Größte Auswahl, Niedrigste Preise!

Soeben ein Waggon wieder eingetroffen.

Spülkannen

Spülapparate, Leibbinden, Vorfallbinden, Unterlagen, Schläuche, Reparaturen, Ersatzteile sowie sämtliche sanitären Artikel. [I 2

Frau Heusinger, Am See 87.

Wer diese Annonce bei der Aufnahme abgibt, erhält

12 Kabinett, eine Person, ganze Figur von 6,50 M. an.

Broschen, Anhänger, Schlipsnadeln mit Bild. Vervielfältigungen nach alten, verblichenen Bildern. Postkarten mit Photographie.

Vergrösserungen. — Kinderaufnahmen.

Richard Jähnig

Dresden-Altstadt, Marienstraße 12. [I 182

Die Dresdner Schuh-Reparatur-Geschäfte

Zahnsgasse 29
Pillnitzer Straße 58 u.
Viktoriastraße 16

übernehmen alle

Besohlungen u. Reparaturen

sowie das Umarbeiten von Militärschuhen und Anfertigen aller anderen Schuhe nach Maß.

Strumpfstrickerei Paul Krause

Hauptgeschäft: Bergstraße 54
Zweiggeschäfte: Große Plauensche Str. 33
Bautzner Straße 23

bessert Hemden, Hosen und sämtliche Trikotagen seit 18 Jahren nach bewährtester Methode aus.

Strümpfe werden 6 Paar zu 4 Paar vorgerichtet.

Lieferzeit 3 Tage.

Mitgebrachte Garne werden nach Möglichkeit zu jedem Artikel verarbeitet. [I 222

Sommerhüte [b 4190

werden auf neueste Formen umgenäht sowie Panamawäscherei.

W. Finkenstädt, Stroh- u. Filzhutfabrik Schrilschstraße 4b.

Vom Felde zurück, nehme meine Praxis wieder selbst auf

Detektiv van Thiel

I Schloßstraße 1, Telephon 18120.

Persönliche Bearbeitung sämtl. Vertrauensangelegenheiten mit gutem Erfolg. [I 134

Verlangen Sie überall

Erika Haarwasser — **Meno** Mundwasser — **Edelweiß** Zahnpulver

hergestellt im Laboratorium Oswald Huth, Dresden-N. 30 Hänelstraße 15. [b 4181

Mollige, warme Friedensstoffe!

Ia Qualitätsmäntel

durchaus moderne, kurze u. lange Formen mit Wickelkragen

Vor dem Kauf eines Mantels liegt es im Interesse einer jeden Dame, sich von den Preisvorteilen unsrer Angebote zu überzeugen

Robert Bernhardt

Dresden – Postplatz

Künstliche Zähne

durch Kriegsarbeit (Kriegskautschuk) unbrauchbar oder schlecht sitzend, werden in meiner Praxis mit Ia Kautschuk (Friedensqualität) unter Garantie für tadelloses Passen umgearbeitet

Goldkronen-Stiftzähne usw. aus bestem Material.

Patent-Reform-Gebiß ohne Gaumenplatte.

D.R.P. Nr. 30603.

Das Patent-Reform-Gebiß darf hier nur in meiner Praxis angefertigt werden und ist hier nur bei mir zu haben. [I 182

Paul Ullmann, Dentist, Dresden-A., König-Johann-Strasse 15.

Alleiniger Anfertiger des Patent-Reform-Gebisses für Dresden und Umgegend.

Sprechstunden: 8½–12, 2½–6½ Uhr; Sonn- und Feiertags 10–12 Uhr. Fernruf 15870.

Aus Angst vor dem Zahnziehen

quälen sich viele noch unnötig lange mit Schmerzen und schädigen hierdurch ihre Gesundheit. Oft hört man auch, dass sich jemand einen Zahn hat schmerzlos ziehen lassen und dennoch dabei fürchterliche Schmerzen gehabt. Um nun dem geehrten zahnleidenden Publikum zu beweisen, dass ein tüchtiger, gewissenhafter Fachmann jetzt tatsächlich Zähne und Wurzeln in den meisten Fällen [S863

vollständig schmerzlos

entfernen kann, so bin ich bereit, falls die von mir angewandte Methode nicht völlig der Zufriedenheit entspricht, dieselbe kostenlos auszuführen.

Umarbeiten schlecht sitzender Gebisse und Reparaturen werden schnell und gut passend ausgeführt.

Zahn-Praxis „Ideal"

Inh.: Max Kroboth, Dentist

Viktoriastr. 16, I. Sprechzeit 9–7 Uhr Sonntags 9–12 Uhr.

Frauenhaare

kauft [s 14a] **Kilo 20 M.**

H. Gellrich, Landhausstraße, Ecke Pirnaischer Platz.

Socken in Baumwolle Wolle Seide

Kamerhuis Prager Straße 31 Herrenartikel [a 12]

Schnell-Umfärberei.

Uniformstücke, Stoffe und Kleider werden schnell und billig umgefärbt in echt schwarz, echt marineblau usw. Lieferzeit 8 bis 14 Tage, bei Trauerfällen 4 bis 5 Tage. [b 3334

J. W. Müller

Vertreter der Dampffärberei M. Schöne. Gegründet 1863.

Annahmestellen { für Altstadt: Wettinerstr. 19 / für Neustadt: Löbnitzstr. 31, 1.

Möbel

aller Art in echt und gemalt, in solider, geschmackvoller, neuzeitlicher Ausführung liefert billigst

Hildebrandt in Wilsdruff.

Eigene Tapeziererwerkstatt. [m 45

Damen-Strohhüte!

umpressen, umnähen. Panama waschen.

Haufe, Hutpresserei, Viktoriastrasse 25, I. an der Prager Strasse. [m 52a

Für alle Volkskreise!

jung und alt, arm und reich gleich spannend, lehrreich, fesselnd, interessant, schlicht und wahr ist der Inhalt des Aufsehen erregenden Buches

„Drei Jahre Sibirien"

Erlebniss. ein. Neutralen m. amtlich. Dokumenten d. Schweizer Regierung. Mit 10 Vollbildern. Preis geh. M. 1,75, geschmackv. geb. M. 2,75 u. 40 Pfg. Nachnahmespesen. Zu bez. vom Verlag: Allgem. Schweizerbund, Leipzig Yorkstrasse 8

Andauernd warme Wohnräume, Arbeitsstätten, Bureaus, Vereinszimmer, Caféstuben usw. durch Gebrauch der unverbrennbaren geschützten

Dauer-Heiz-Brikette.

Glänzende Erfolge. — Viele Anerkennungsschreiben.

Größte Ersparnis an

Brennholz und Kohlen!

Verlangen Sie Probesendung für einen Ofen auf 6 Wochen ausreichend M. 5.– per Nachnahme. Vertreter gesucht!

Ostdeutsche Industrie-Vertretung für Sachsen Dresden-N. 11.

1 [b 4066

Nicht seit: Schönheider **Bürsten** für jeden Zweck, sind erstklassig zu haben im

Bürsten-Versandhaus Paul Unger Dresden-A., Marienstraße 15.

http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19190303/7 SLUB Wir führen Wissen. gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Dresdner Volkshaus-Theater
Pirnaerstr. 2, am Schützenplatz. — Dir.: R. Friedheim.

Auf vielseitiges Verlangen
Mittwoch den 5. März
Tischlein deck dich, Eselein streck dich, Knüppel aus dem Sack.
Ein lustiges Kindermärchen in 6 Bildern.
Anfang 3½ Uhr. Eintritt mit Steuer 30 Pf. [f 71

Königshof-Theater
Anfang 7 Uhr. Ende 9½ Uhr.
Uraufführung für Dresden! [b 4386
Der Liebe goldne Zeit
Singspiel-Operette in einem Vorspiel und 2 Akten von R. G. Hanke. Musik von E. Schütz.
Fernsprecher 13415.

MUSENHALLE
Vorst. Löbtau, Kesselsdorfer Str. 17. Straßenbahnlinien 7, 13, 22.
Täglich abends 7 Uhr: Der neue Lachschlager!
Auf der Alm, da gibt's ka Sünd! Original-Oberbayerische Gebirgsposse in 4 Akten.
Neu für hier! So hat man — lange nicht gelacht!? [w 176

SARRASANI
7 Uhr täglich Mittwochs, Sonnabds. Sonntags auch 3 Uhr
Der glänzende März-Spielplan
Unter anderem:
Marino, der Mann mit den eisern. Rippen
und die andern [f 61
Grossen Schlager
Außerdem das Revolutionsschauspiel
Eine Königin ohne Krone.
Vorverkauf an der Circukasse und im ReKa
Trocadero: Stimmungsabende.

Bellevue
Waltherstraße 27. Dienstag den 4. März [b 4388
Großer Fastnachtsball.

Carolagarten
Straßenbahn 1, 3. Gerokstraße 27. Fernspr. 13054.
Dienstag den 4. März [b 4387
Gr. Fastnachtsball.

Reichshallen Palmstr. 13 nähe Postplatz.
Morgen, Fastnachts-Dienstag [b 4386
Großer öffentlicher Kappen-Ball. Kotillon. Anfang 6 Uhr.
Festl. Beleuchtung. Tourenz-Tanz, Tanzmarken. A. Rudolph.

Tanz-Palast Schusterhaus
Hamburger Straße 56 — Straßenbahnlinien 19/21
Fastnachts-Dienstag, den 4. März
Anfang 6 Uhr [w 158
Großes Ball-Fest
„In der Nacht"
Zwei volle Kapellen.
Vornehme Ausstattung. Intime Beleuchtung.
Große Ueberraschungen.
Kostüme und Masken nicht gestattet.
Nach Schluß Fahrgelegenheit.

Saxonia-Säle, Alaunstraße 28.
Dienstag den 4. März: **Eröffnungsball.**
Renoviert. [w 321] Tourentanz.

Dienstag den 4. März 1919
Kristall-Palast
Schäferstrasse 45
[b 4381] **Groß. Fastnachtsball.**

Gasthof Wölfnitz.
Dienstag: Oeffentl. Fastnachtsball. Ueberraschungen! Stimmung!
Mittwoch den 5. März 1919 [w 325
Oeffentlicher Ball.

Rote Mühle in Hammers Hotel
Augsburger Str. 7. — Straßenbahnlinien 1, 2, 3 und 22.
Nachtomnibus bis Altmarkt.
Jeden Sonntag und Dienstag
der führende **Ballorchester** (16 Mann)
Tourentanz.
w 265] Eintritt mit Garderobe:
Herren 70 Pf., Damen 50 Pf. einschl. Steuer

Kaffeehaus Blesch.
Täglich Konzert.
Lilly Heyn
Hervorragendste Xylophon-Virtuosin der Gegenwart mit ihren Doppel-Instrumenten. [f 136
Kapelle Krüger.

Im **Gasthof Kaditz** gibt's morgen Faschingstanz.
Der Saal ist schon in Pracht und Glanz.
Ja, Fasching ist im Jahr das beste, [f 6
Drum nach **Kaditz** Freunde und Gäste.

Waldschlößchen-Terrasse.
Morgen Dienstag, abends 6 Uhr
Fastnachtsball
2 Kapellen
Großer Jubel und Trubel! [w 321

Feldschlösschen, Kaditz. [w 321
Morgen Dienstag: **Gr. Fastnachtsball.**

Grüne Wiese, Gruna.
Straßenbahnlinie 12. [b 322
Morgen Dienstag **Vornehmer Fastnachtsball.**
Treffpunkt Dresdens vornehmer Tanzwelt.
Es ladet ergebenst ein O. Lämmel.

Sächsischer Prinz Schandauer Straße 11.
Fastnachts-Dienstag
Großer Fastnachts-Rummel
mit Ueberraschungen. [w 323
Es laden ergebenst ein Fritz Stuhr u. Frau.

Ballsaal Erholung
Morgen Dienstag **Großer Fastnachtsball**
Es laden ergebenst ein [w 321] Paul Wollny u. Frau.

Goldne Krone, Strehlen.
Dienstag den 4. März: **Großer Fastnachtsball**
Eintritt 40 Pf. Anfang 6 Uhr. A. Hebenstreit.

Auf zum Faschingsfest nach Gasthof Cotta
Spiegel-Säle

Briesnitz
Fastnachtsdienstag den 4. März
Großer Fastnachtsball.
Anfang 4 Uhr. [f 136

Felsenkeller
Straßenbahnlinie 22.
Dienstag den 4. März (Fastnacht) [w 129
Großer Kappen-Ball

Gasthof Coschütz.
Dienstag zur Fastnacht: [w 309
Grosse öffentliche Ballmusik.

Gasthof Leubnitz-Neuostra
(Endstation der Straßenbahnlinie 9.) [b 4387
Dienstag, 4. März: Großer Fastnachts-Ball. Anfang 7 Uhr.

Wo ist großer Fastnachtsrummel?
In der
Altdeutschen Schenke, Wettinerstr. 37
Da spielt das lustige deutschösterreichische Konzertquartett
— 2 Damen! — „Die Almrosen" — 3 Herren! —
bei Walther-Karle. [b 4387

Beginn der Vorstellung täglich 4 Uhr Sonntags 3 Uhr. Erstklassige Kapelle. Freiberger Platz 20.

Vaterland Lichtspiele

Straßenbahnen 2, 13, 15, 20, 21. Fernsprecher 18 487. Geschmackvolle Reklamen. Freiberger Platz 20

Bis 28. Februar täglich: [s 179
Das 16. Abenteuer des berühmten Detektivs
Harry Higgs
Dr. Humsons Lebenswerk
: mit Hans Mierendorff :
Meier III
Filmschwank in 3 Akten von William Kahn.

Die Linden, Cotta
Birkenhainer Str. 5 13 Straßenbahn-Linie 13 Haltestelle Lübecker Hof.
Morgen Dienstag (Fastnacht)
Schneidiger Kappenball
mit Ueberraschungen
im festlich beleuchteten Saal — Frohe Klaffige Kapelle. — Für gute Speise und Getränke ist gesorgt. Joh. Peehos.

MUSENHALLE
Vorst. Löbtau, Kesselsdorfer Str. 17. Straßenbahnlinien 7, 13, 22.
Morgen Dienstag von 6½—11½ Uhr [w 176
Feiner Familien-Ball. Die neuesten Tänze!

Buntes Theater
Wettinerstr. 12 (TIVOLI-PALAST) Fernruf 20584
Allabendlich 7 Uhr:
Nackte Kunst
inszeniert v. R. de Vry, dargestellt v. Münchner Modellen.
Die Dichterschlacht
Max Neubert, Berlin, und Oskar Burger, Leipzig, und das große März-Programm.
Dazu:
TANZ! MUSIK! HUMOR!
in der intimen Künstlerklause. [f 18

Gasthof Blasewitz
Dienstag: **Feiner Fastnachts-Ball**
im festlich dekorierten Saale.
Beste Straßenbahnverbindung nach allen Richtungen. [w 32a

Gasthof Stetzsch
Dienstag den 4. März
Großer Fastnachts-Ball
Anfang 5 Uhr.
Hierzu laden ein [b 4408] Hugo Strohbach und Frau.

Constantia, Dresden-Cotta
Dienstag den 4. März
Grosser Fastnachts-Kappenball!
Anerkannt beste Musik! [w 158

Dienstag den 4. März
Fastnacht im Kaffeehaus BLESCH
Bar und Weinstube
Außer großem Fastnachtskonzert von zwei Künstlerkapellen besonders gewählte Instrumental- und Gesangs-Solovorträge erster Künstler und Künstlerinnen
Beginn 7 Uhr Eintritt 2.40 M. mit Steuer
Tischbestellung vorher erbeten.
[f 137

Breite Straße 3 Fernruf Nr. 23671
Lichtspiele
Ab Dienstag, 4. März, täglich nachm. von 3 Uhr an:
Die Sensation der Nerven!
Opium
Die Tragödie zweier Aerzte aus 3 Weltteilen.
6 Akte [s 179
China — Indien — Europa.

Humorist und Komiker A. Marsiske
Nicolaistrasse 14
mit neuem, selbstverfaßtem Programm empfiehlt sich geehrten Vereinen usw. Auch Gastspielreise. [b 4215

Ernst Haeckel: **Die Welträtsel**
Preis 2.50 Mark.
Volksbuchhandlung, Wettinerplatz Nr. 10

Paradiesgarten
Dr.-Zschertnitz — Linie 6
Heute: Ball. — Morgen: Gr. Fastnachtsball

Weisser Adler
Straßenbahn 11.
Morgen Dienstag der große
Gesellschafts-Ball
und die
Fastnachts-Attraktionen
bei großem Orchester!
Gäste sehr willkommen! G. O. G.
Nach Schluß Omnibus- und Autoverkehr nach Dresden.

Dentist [b 38
Walter Reppel
erstklassig
Zahnbehandlung
Zahn-Ersatz
Poppitz 18, nahe Annenstr.
Sprechst. 9—12 u. 2—6, Sonntags 10—12 Uhr.

Achtung! Fastnachts-Dienstag Gr. Fastnachtsrummel im Restaurant z. Eule, Ziegelstr. 7. Für gute Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt. [b 430
Um zahlreichen Besuch bittet Richard Zollfrank u. Frau.

Dianasaal, Jacobstraße 1
Fastnachts-Dienstag p. 6 Uhr
Gr. öfftl. Ballmusik.
Es ladet ergebenst ein H. Haase.

Gesellschaftssaal
für Vereine mehrere Sonntage und wochentags frei. [b 43
Rabenauer Mühle.

Kotillon [b 38
empf. Schöneberg, Pillnitzer Str. 2.

Badewannen
Bade-Oefen
alle Arten und Größen
Waschbretter
mit reiner starker Zinkeinlage
nur 4.75 M.
Otto Graichen
Trompeterstr. 15
Zentral-Theater-Passage
Geöffnet bis abends 8 Uhr.

Sortenechte [w 18
Gemüse-, Gras-, Blumen-
Sämereien
Steckzwiebeln, Bohnen u. Erbsen, Saatkartoffel, Mangold, Spinat, Johannis- und Stachelbeersträucher, Erdbeerpflanzen, Meerrettichsetzlinge, Rosmarin, Rosen, Duft-Quano usw.
Arthur Bernhard
Samenhandlung, Dresden-N., Am Markt 5. Fernspr. 13 [illegible]

Mako-Unterhosen
Aermelwesten
Fußschlüpfer
Kamerhuis
Prager Straße 31
Herrenartikel
[s 12]

Werkzeuge
jed. Maschinen [illegible]

... jedes Gewerbe empfiehlt
C. H. Morgenstern & Co.
Neumarkt 7, n. d. Landhausstr.

Grob gespalt. Kieferholz u. grob gespaltenes Hartholz, bes. als Kohlenersatz, sowie 1 Mtr. lg. Rollen u. Scheite, Schwarten u. Sägemehl u. klargespalt. Anzündholz liefert ab Wagen preiswert u. frei vors Haus Holzhandlung Zäger und Spalte vorm. M. Drechsel, Dresden (Gr. Klitzerstraße 4, 5) Fernruf: 20180 und 19051